

# GARDEZ!

---

CLUBZEITSCHRIFT DES SC WEISSE DAME E.V.

---

Wer kennt noch dieses Titelbild?



**Clubmeister 98/99: KAI-GERRIT VENSKE**

---

**PARTIEN · INFOS · JUGEND · UNTERHALTUNG**

---

# Geburtstage

im Juli/August/September 1999

---

BERND WEGENER	08.07.	ROLAND ALBRECHT	17.08.
MICHAEL KYRITZ	10.07.	PERVIN SAHIN	19.08.
WOLFGANG GEIST	13.07.	JAN JACOBOWITZ	20.08.
FRIEDRICH MEYER	15.07.	OLIVER ZAHN	23.08.
NORBERT SCHULTE	15.07.	DOMINIK BÜTTNER	25.08.
NAIM ILIA	18.07.	IRENAEUS KACZMAREK	25.08.
ESTHER KALOCI	22.07.	ALEANDER KYSUCAN	29.08.
MARTIN DÖRING	26.07.	JOACHIM GLASS	02.09.
BARLOSZ KILANOWSKI	27.07.	OLAF MAURER	03.09.
CHRISTOPH VON MUELLERN	27.07.	ALEXANDER BERNDT	08.09.
PAUL WINKLER	11.08.	VICTOR FISCHER	08.09.
JOACHIM LISSNER	11.08.	JONS-DETLEV REHBERG	16.09.
THOMAS WOTT	14.08.	JÖRG FRANCKE	25.09.

---



Herzlichen Glückwunsch!

*Liebe Leser,  
wer von Ihnen hat das Titelbild erkannt?  
Richtig, es handelt sich um eines der  
Garfield-Cartoons von Frank Heibel aus  
„Schächerzeiten“ (siehe Vorwort GAR-  
DEZ! 1/99). Dieses Cartoon schmückte re-  
gelmäßig das Titelbild, um jedem Besit-  
zer eines Abonnements die Möglichkeit  
zu geben, sein Heft zu personalisieren. So  
auch diesmal. Nicht, daß der neue Vor-  
stand (siehe weiter unten und auf S. 39)  
oder meine Wenigkeit versucht, GARDEZ!  
zu privatisieren bzw. erneut Geld pro Aus-  
gabe zu verlangen! Dies ist natürlich  
nicht geplant – GARDEZ! gibt es weiter-  
hin kostenlos für alle Mitglieder! (Ich fra-  
ge mich, wie man das bei der Schreibwut  
von Stephan Maaß schaffen soll?)*

*Apropos Personalisieren, Privatisieren,  
Pauschalisieren, Generalisieren etc. wer  
es immer noch nicht weiß? Bei der Jah-  
reshauptversammlung am 7.5.99 gab es  
folgende Neuwahlen:*

1. Vorsitzender:	Gerd Borris
Jugendwart:	Karsten Sieg
Materialwart:	Claudio Gerschau
Schriftführer:	Bernd Eckardt
Zuschußbeauftragter:	nicht besetzt
1. Kassenprüfer:	Christian Greiser
2. Kassenprüfer:	Cord Wischhöfer

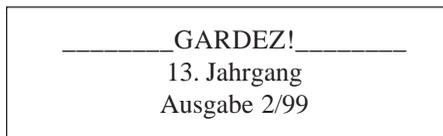
Gerd Borris ist Jahrgang 1939 und von Beruf freier Künstler. Er spielt seit 1988 Schach beim SC Weisse Dame und hat mit einer DWZ von 1867 eine sehr ansprechende Spielstärke.



**Gerd Borris**

In seinen Schachgeschichten und -berichten schafft er es immer wieder, seine Beobachtungen im Alltag und beim Schachspielen in unterhaltsamer Form vorzutragen. Regelmäßig veröffentlicht Gerd Artikel in unserer Vereinszeitung GARDEZ! (Charakterisierung entnommen von unserer Homepage).

## Die Redaktion



Titelbild von Frank Heibel

## INHALT

### INFORMATIONEN

Ende der Clubmeisterschaft 98/99	12
Abschluß der BMM 98/99	16
Die Widerlegung einer Theorie ...	
DWZ-Liste vom 8.5.99	37
Freitag der 13.: Einzellangsamblitz	39

### PARTIEN

Mein geliebtes Chaos	7
TaktiKai und der Säbeltanz	

### JUGENDSCHACH

Versuchskaninchen: Holländisch ...	3
BJMM U16: Abschluß der Vorrunden	
Jugendspielplan	34

### RUBRIKEN

Die Kombi-Ecke	11
GARDEZ!-Aktuell	38
Clubspielplan	40

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe:

**20. August 1999**

# Taktika.

## und der Säbeltanz

oder: Wie der Clubmeister mit ein paar Griffen in die Kombi-Trickkiste der belorussischen Übermacht zu trotzen vermochte

VON KAI-GERRIT VENSKE

Ja, lieber Leser, Du hast ja recht! Viel zu lange habe ich mich gegenüber diesem gediegenem Blatte in Schreibabstinentz üben müssen. Doch nun ist es endlich soweit, da ein gebührender Anlaß sichbot: Denn die WEISSE DAME hat einen neuen Clubmeister: M-I-C-H!

*Hier deucht mir die richtige Stelle für die Einblendung des GARDEZ!-Glückwunsches zu sein. Also:*

**GARDEZ! gratuliert dem Clubmeister des SC WEISSE DAME e.V.:**

**KAI-GERRIT VENSKE**

Bei den Vorüberlegungen zur Präsentation dieses unglaublichen Ereignisses ließ ich alle meine Kleinode aus dem zurückliegenden Championat an meinem geistigen Auge vorüberziehen und entschied mich, da man

a) nicht allzuhäufig Gewinnpartien gegen Chefredakteure veröffentlichen sollte und

b) der Rest vom Schützenfest nach späterer Edition in meinem Standardwerk „Glückliche Ausgänge im non-computer-assistierten Menschenschach des ausgehenden 2. Jahrtausends“ harrt, die ungeahnten Fähigkeiten eines Clubmeisters des SC WEISSE DAME anhand einer (Anti-) Großmeisterpartie zu dokumentieren.

Genau, aus dem Travemünder Open im Dez. 1998 (vgl. die letzte Ausgabe der GARDEZ!, in der Volker Teerling neben einem nachdrücklichen Bericht über die Essengewohnheiten der Teilnehmer unseres Vereins und der daraus deutlich werdenden unverbrüchlichen Einträchtigkeit auch eine ehrende Erwähnung für das Aufeinandertreffen mit einer WELTAUSWAHL übrig hatte), in dem ich die Ehre hatte, mit den weißen Steinen den belo- (für unsere Westdeutschen hier: weiß-) russischen Großmeister Dydyschko zum Tanze zu bitten.

Und wie der geübte Leser schnell herausfinden wird, ward das angetäuschte Menuett alsbald zum Säbeltanz mutiert. Doch sehet selbst:

□ **Kai-Gerrit Venske (ELO 2210)**

■ **GM Viacheslav Dydyschko (ELO 2485)**

15. Travemünder Schach-Open 1998

3. Runde vom 28. 12. 1998, B53

**1. e2-e4 c7-c5 2. ♘g1-f3 d7-d6 3. d2-d4 c5xd4 4. ♚d1xd4**

Von Bruchmann empfohlen, von mir gutgeheißen und angesichts manch paprikascharfen Zigeunerweisenabspiels auch als Ungarische Variante bekannt.

**4. ... a7-a6**

Noch häufiger folgen hier 4. ... ♘c6 (5. ♙b5) oder 4. ... ♙d7.

**5. ♙c1-e3 ♘b8-c6**

Da ich mich zu diesem Zeitpunkt noch nicht mit dem umfangreichen Variantenwissen und tiefen Analysen unseres Spitzbrettes vertraut gemacht hatte, täuschte ich per Nebenvariante Friedfertigkeit vor. Sozusagen die Ruhe vor dem Sturm:

**6. ♖d4-b6 ♗d8×b6 7. ♔e3×b6**

Dieser Läufer erschwert nun die Entwicklung des schwarzen Damenflügels (mehr aber auch nicht). Nichtsdestotrotz sind früh getauschte Damen auch für einen GM nicht gerade ein Garant für einen schnellen Sieg, so daß er gar nicht sooo glücklich ob dieser meiner – gewiß minderwertigen – Variantenwahl schien.

**7. ... ♘g8-f6 8. ♘b1-c3 ♕c8-g4**

Noch besser scheint mir 8. ... g6 zu sein.

**9. ♕f1-e2**

Die Alternative lautet 9. 0-0-0.

**9. ... ♜a8-c8 10. h2-h3 ♕g4-e6**

Eigentlich rechnete ich mit 10. ... ♕×f3. Darauf wollte ich mit 11. ♕×f3 ♘e5 12. ♕e2 fortsetzen. Wenn dann 12. ... ♘c4, so 13. ♕×c4 ♜×c4 14. f3 = (14. ... ♜b4 15. ♕a5 ♜×b2? 16. 0-0-0 +-)

**11. ♘f3-g5?!**

Hatte mir in meinen Überlegungen irgend-etwas von darauffolgendem 12. ♕c4 versprochen. Z.B. 12. ... ♘e5 13. ♕d5. Aber da geht dann sogar schon 13. ... e6. Besser wäre also 11. 0-0-0 gewesen.

**11. ... ♕e6-d7 12. 0-0-0 g7-g6 13. ♖c1-b1** (wegen ♕h6) **13. ... ♕f8-g7**

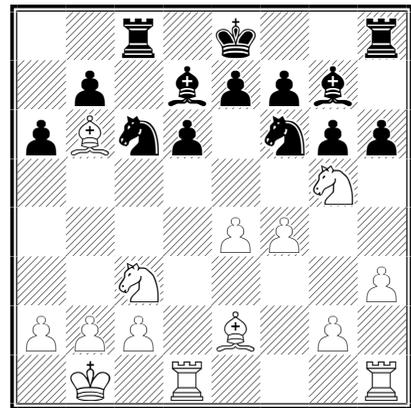
So, bevor der Springer jetzt mittels h6 vertrieben wird, wollte ich gern noch ein wenig Druck im Zentrum erzeugen, eigene Angriffsmöglichkeiten am Königsflügel offenhalten und was gegen das nach wie vor unangenehme ♘e5 unternehmen. Jedenfalls spielte ich ohne großes Zögern ...

**14. f2-f4?!**

Dachte mir: „Naja, biste ja doch ganz gut rausgekommen. Was will er schon ziehen? Auf 14. ... 0-0 folgt 15. e5!“ Plötzlich glaubte ich meinen Augen nicht zu trauen. Er kann ja doch vorteilhaft h6 ziehen! Denn auf 15. ♘f3 ist ja jetzt 15. ... ♘h5 möglich! – Ich sah meine Fälle schlagartig wegschwimmen. Aus der Traum vom großmeisterlichen Belorussenskalp. Was denkt der Typ eigentlich noch nach, fragte ich mich. Und warf einen Blick aufs Brett. Stört ihn etwa nach 15. ... ♘h5 16. ♘d5 ♘g3 17. ♜he1 ♘×e2 (Läuferpaar!) 18. ♜×e2 der verbleibende Zentrumsdruck? Aber kaum hatte ich mir diese Frage gestellt, ergriff ein faszinierender Plan (von dem ich glaubte, daß er ihn auch gesehen haben mußte) Besitz von mir. Auf zum Säbeltanz!

**14. ... h7-h6** Na also.

### Venske – GM Dydyszko



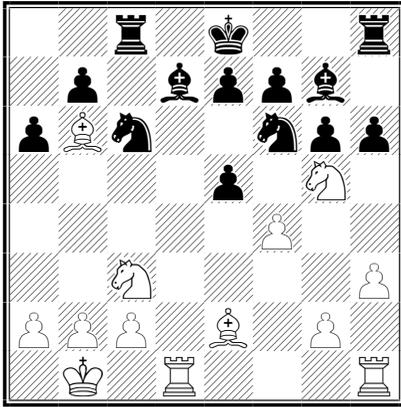
Stellung nach 14. ... h7-h6

**15. e4-e5**

Ein leichtes Anheben seiner Brauen verirret mir, daß er mich wohl am Ende meiner Nerven und darauffolgender Bauernopferlaune wähnte. Flugs zog er ...

## 15. ... d6xe5

Venske – GM Dydyshko



Stellung nach 15. ... d6xe5

Klar: 15. h×g5 16. e×f6 ♖×f6 17. ♘d5 hätte zu Rückgewinn des Bauern in brauchbarer Stellung oder tripolösem schwarzen f-Bauern geführt. Am besten wäre aber vielleicht, wie unser hochgeschätzter Chefredakteur und Zensor meinte, das grotesk anmutende 15. ... ♘h5 gewesen! – Doch nun erntete ich nach meinem nächsten Zug (er rechnete bestimmt mit Wiedernehmen und vielleicht nachfolgenden ♘ge4) einen Blick, der – so kurz er auch gewesen ist – so viel bedeutete wie: „Jetzt ist er ganz überschnappt ...“ Kurz gefolgt von leichtem Farbwechsel im Gesicht und plötzlichem Brüten. Ha!

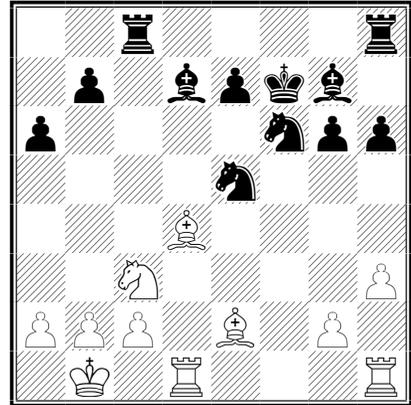
### 16. ♘g5×f7!

Gerrd Rrrubenbauerrr würde kommentieren: „Jetzt hott es abeerr kerrrräftig gerrrrrumst!“ Ich gebe zu, daß ich alles Folgende nicht bis zuletzt durchgerechnet hab. Dazu war ich in diese Idee einfach zu verliebt, als daß ich von diesem Zug noch hätte lassen können. Ich sagte mir, es klappt oder es klappt nicht. – Und das Gesicht

meines Gegners war schon Belohnung genug.

### 16. ... ♔e8×f7 17. f4×e5 ♘c6×e5 18. ♖b6-d4

Venske – GM Dydyshko



Stellung nach 18. ♖b6-d4

Das also war des Pudels Kern! Egal, was er macht, die Leichtfigur gibt er erstmal zurück. Die Frage war nur, um welchen Preis. Doch sieh da, alles fügte sich! Das naheliegende 18. ... ♖c6 hätte zwar nach 19. ♖×e5 ♖×g2 einen Bauern gewonnen, aber 20. ♗h2 ♖c6 21. ♖c4† dürfte Weiß Kompensation geben. Und sowohl nach 18. ... ♘eg4 als auch nach 18. ... ♘fg4 ist nach 19. h×g4 der Bauer wegen Figurenverlust für Schwarz (Weiß frißt sich einfach durch) nicht schlagbar. Allenfalls bliebe auf g4 eine Bauernschwäche bestehen, aber auch hier wird Weiß durch das nun gute Figurenspiel und die schwarze Königsstellung entschädigt. Nicht zufällig begann also mein Gegner leise vor sich hin zu fluchen |qm le kmflm (äta nje moshno/kann ja wohl nicht wahr sein) und zog dann nach langem Grübeln mit leichtem Knall ...

### 18. ... ♘e5-c4



GM Viacheslav Dydyshko (1996)

19. ♖e2xc4† ♜c8xc4 20. ♙d4xf6  
♙g7xf6 21. ♞d1xd7

Gesehen hatte ich vorher, daß 21. ... ♙xc3  
22. bxc3 ♞xc3 wegen 23. ♞e1 nichts  
droht.

21. ... ♞c4-b4

war indes erstmal unangenehm. Jetzt hätte  
ich gerne mittels 22. ♞f1 den einschlag-  
bereiten Läufer angefesselt, aber 22. ...  
♙e6 und mein Turm fände wegen 23. ♞c7  
♙d6 keinen Platz mehr auf der c-Linie.  
Also zog ich:

22. a2-a3 ♞b4-b6

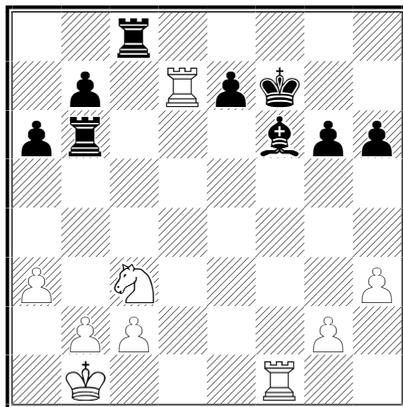
Jetzt wäre es sicherlich am konsequente-  
sten gewesen, mit 23. ♘a4 ♞b5 24. c4  
♞g5 25. ♞xb7 fortzusetzen, denn der c-  
Bauer wird sehr schnell. Ich hatte in mei-  
nen laienhaften Berechnungen 25. g4 (h5)  
eingeschoben, was dann wohl tatsächlich  
Schwarz schneller sein läßt. Jedenfalls  
wollte ich nicht so ein Risiko eingehen und  
blieb bei meinem ebenfalls vortrefflichen  
Plan.

23. ♞h1-f1

Jetzt brächte 23. ... ♙e6 wegen 24. ♞c7

nebst ♞c4 nichts ein für Schwarz. Also:  
23. ... ♞h8-c8 (?)

### Venske – GM Dydyshko



Stellung nach 23. ... ♞h8-c8

24. ♞d7xe7†

Leiderrr. Denn mit 24. ♘d5! ♞xb2† 25.  
♙a1 hätte ich ihn in eine äußerst prekäre  
Lage bringen können (Waldmann). Es  
droht ♞xe7/♞xf6. Auf 25. ... ♞b6† folgt  
jetzt 26. c3! So fand ich denn also leider  
nur den hübschanzusehenden Zweitbesten,  
an den ich übrigens ein zaghaftes „Remis?“  
heftete.

24. ... ♙f7-g8

Mußte ich vorher sehen!

25. ♘c3-a4

Hier brächte Weiß 25. ♘d5!/? wegen 25.  
... ♞xb2† 26. ♙a1 ♙h8! nicht allzuviel  
ein.

25. ... ♞b6xb2† 26. ♘a4xb2 ♙f6xe7  
So war das ganze also, wie vorausberech-  
net, bloß 'ne Abtauschkombi. Die zudem  
mit zerstörter Bauernstruktur am Damen-  
flügel einherging. Aber: Ein Turmpaar war  
runter!

27. ♞f1-f3 ♙g8-g7

Auf 27. ... b5 wäre z.B. wohl schon 28. ♖d3 möglich gewesen.

### 28. a3-a4

Als nächstes folgt ♖b3, so daß ♕f6 auch nicht viel brächte. Also abwarten:

28. ... ♖c8-c7 29. ♖f3-b3 ♖g7-f6 30. ♖b3-b6† ♖f6-f5 31. ♖b2-d3 h6-h5 32. g2-g4† h5×g4 ½ – ½

Jetzt bot „Dydy“ mir Remis an und das nicht nur wegen der beiderseits sich andeutenden Zeitnot. Denn auf 33. h×g4† muß er wiedernehmen, wonach es für Schwarz wahrlich nichts mehr zu gewinnen gibt. 33. ... ♖g5 führt hingegen nach 34. ♖e5 ♕f6 35. ♖f3† sogar zur Katastrophe! Nun denn, am Ende war es ein – an diesem Tage – leistungsgerechtes Remis. „Meine liebste Remispartie“?!

Nein, die folgte leider stehenden Fußes. Sozusagen als Caïssas schnelle medizinische Hilfe für die ob meines unverhofften Geniestreiches doch arg aus den Fugen geratene Schachwelt. Nach der Nachmittags etatmäßig verlorenen GM-Partie gegen Arbakow (hier war ein Remis drin!) remisierte ich nämlich tags darauf gegen

einen Schachfreund namens Emde. Der hatte genausoviel DWZ weniger als ich wie Herr Dydyschko mehr hatte ...

Emde gut – alles gut für die Schachwelt. Und für mich: wie gewonnen, so zerronnen. Aber: Ein GM-Remis auf diese Weise ist okay und eine Unvergeßliche mehr! Und die Erkenntnis, daß es die WEISSE DAME an einem guten Tag, mit viel Selbstbewußtsein im Gepäck, mit WEISSEN RUSSEN und anderen Vertretern der Weltauswahl sehr wohl aufzunehmen vermag, zumal, wenn die beiden letzten Clubmeister (der damals noch amtierende: Franko Mahn gegen GM Mainka und ich als der Kommende) am Brett sitzen!

Na denn, bis zur nächsten Weltauswahl.

dm p{hd1ua (Do Swidania!)

P.S.: Leider fällt es mir manchmal aus Loyalitätsgründen gegenüber unserem Verein schwer, mich von WEISSEN DAMEN zu trennen. Ansonsten wäre mir Glatt noch eine Glanzkombi als weiteres Erinnerungstück aus besagtem Open gelungen... (siehe 4. Diagramm der Kombi-Ecke auf S. ??)

Der Schachclub WEISSE DAME e.V. hat die traurige Pflicht, das Ableben seines Ehrenmitgliedes

## FRITZ STOLBOM

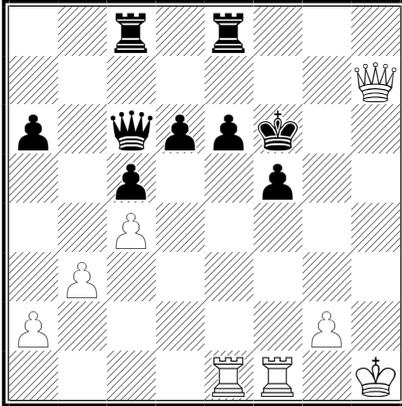
anzuzeigen. Seit 1960 war Fritz Stolbom Mitglied unseres Vereins und hatte über viele Jahre das Amt des Schatzmeisters inne.

Bis zuletzt war er ein begeisterter Schachspieler, auch wenn er aus gesundheitlichen Gründen in den letzten Jahren den Spielabend nicht mehr besuchen konnte. Im hohen Alter von 97 Jahren ist Fritz Stolbom am 20. März 1999 verstorben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



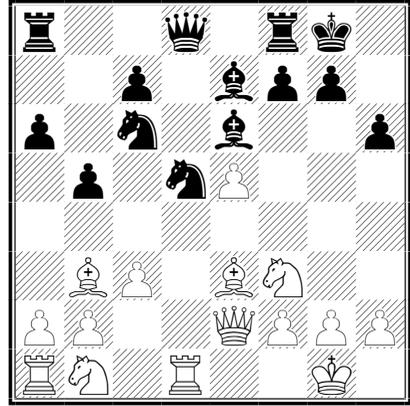
# DIE KOMBI-ECKE

## 1. Die zweite Internetkombi



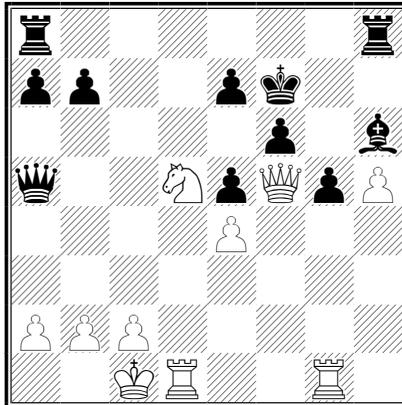
„Claudio“ – „Steinitz“  
Free Internet Chess Server 1997  
Weiß am Zug

## 2. BMM in alten Tagen



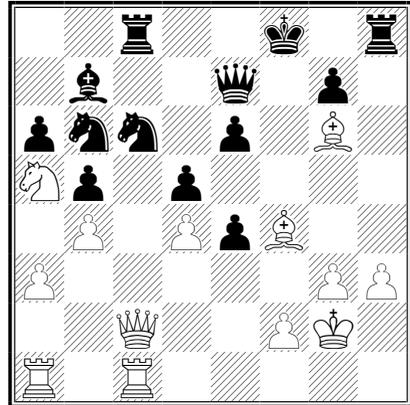
Surawski – Wajach  
BMM 1961  
Weiß am Zug

## 3. BJMM in jungen Tagen



Harndt – Stepiak  
BJMM U16 1999  
Weiß am Zug

## 4. TaktiKais Glanzkombi?



Venske – Tietzen  
Travemünde Open 1998  
Weiß am Zug

Lösungen auf Seite

# Ende der Clubmeisterschaft 1998/99

VON VOLKER TEERLING

A-Klasse		1	2	3	4	5	6	7	8	Pkt.	Wert.
1	Kai-Gerrit Venske		1	0	1	1	1	1	1	6	17,50
2	Thomas Kögler	0		½	1	1	1	1	1	5½	14,50
3	Alexander Kysucan	1	½		0	1	½	0	1	4	13,75
4	Franco Mahn	0	0	1		0	1	1	1	4	9,00
5	Karsten Sieg	0	0	0	1		½	1	+	3½	7,50
6	Claudio Gerschau	0	0	½	0	½		1	1	3	5,75
7	Christian Greiser	0	0	1	0	0	0		1	2	4,00
8	Naim Ilia	0	0	0	0	-	0	0		0	0,00

Die Entscheidung fiel erst in der letzten Runde im direkten Aufeinandertreffen der beiden Topplazierten Thomas Kögler und Kai-Gerrit Venske. Kai-Gerrit gewann die Partie mit den schwarzen Steinen und ist neuer Clubmeister des SC Weisse Dame e.V.!

Damit konnte er seinen Erfolg von 95/96 wiederholen. Trotz des knapp verpaßten Titels spielte Thomas Kögler eine sehr gute Meisterschaft. Er erreichte hervorragende 5½/7 und distanzierte die Drittplazierten Alexander Kysucan und Franco Mahn um stattliche 1½ Zähler. Alexander zeigte solides Schach und konnte als einziger den neuen Clubmeister bezwingen. Etwas enttäuscht von seinem Abschneiden dürfte Franco Mahn sein. Als Titelvertei-

diger ins Rennen gegangen legte er einen klassischen Fehlstart mit zwei Niederlagen hin und mußte frühzeitig seine Ambitionen begraben. Blaß blieb auch Karsten Sieg, der gegen die 3 Spitzenreiter je eine Null kassierte. Claudio Gerschau – immerhin Clubmeister 96/97 – kam nie recht in Schwung und erreichte nur 3 Punkte. Für Christian Greiser und Naim Ilia kann es nur heißen: Dabei sein ist alles und auf ein Neues im nächsten Jahr!

Er kam, sah und siegte! Stephan Maaß heißt der überlegene Gewinner der B-Klasse!

Mit 6½ Punkten aus 7 Runden setzte er sich deutlich vor den Konkurrenten durch.

B-Klasse		1	2	3	4	5	6	7	8	Pkt.	Wert.
1	Stephan Maaß		1	1	1	1	½	1	1	6½	28,50
2	Cord Wischhöfer	0		½	1	1	1	1	1	5½	28,75
3	Thorsten Groß	0	½		0	½	1	1	1	4	21,50
4	Bernd Eckardt	0	0	1		½	1	1	0	3½	21,00
5	Gerd Borris	0	0	½	½		1	½	1	3½	15,25
6	Joachim Lißner	½	0	0	0	0		1	1	2½	14,25
7	Manfred Sieg	0	0	0	0	½	0		1	1½	9,00
8	Hans-Bernd Rombrecht	0	0	1	0	0	0	0		1	11,50

Im nächsten Jahr darf Stephan dann seine Spielstärke in der A-Klasse unter Beweis stellen und um den Clubmeistertitel mitspielen. Die B-Gruppe wurde leider durch drei „Rücktritte“ in Mitleidenschaft gezogen: Jörg Francke trat nach 2 Auftaktniederlagen frustriert vom Turnier zurück,

Bernward Brügge und Raimundo Bencomo Mendez erwiesen sich als wenig zuverlässig und spielfreudig, beide wurden nach mehreren erfolglosen Ermahnungen von Spielleiter Alexander Berndt vom weiteren Turnierverlauf ausgeschlossen. (*Das Duell Maaß-Wisshöfer siehe unten.*)

C-Klasse		1	2	3	4	5	6	Pkt.	Wert.
1	Robert Holz		½	½	½	1	1	3½	7,00
2	Norbert Schütt	½		0	1	1	1	3½	6,75
3	Alexander Berndt	½	1		½	0	1	3	6,50
4	Christian Windel	½	0	½		½	+	2½	4,50
5	Martin Kaiser	0	0	1	½		1	2½	4,25
6	Jan Bendzulla	0	0	0	-	0		0	0,00

Die C-Klasse wurde in Vor- und Endrunde ausgetragen. Die drei Punktbesten der beiden Vorgruppen (siehe GARDEZ! 1/99 unter GARDEZ!-Aktuell, S. 38) spielten in einer Endrunde die drei Aufstiegsplätze untereinander aus.

Robert Holz und Norbert Schütt setzten sich in der Endrunde mit jeweils 3½/5 durch und steigen in die B-Klasse auf. Die Fein-Wertung spricht knapp zugunsten von

Robert Holz, er gewinnt somit die Endrunde. Den dritten und letzten Aufstiegsplatz sicherte sich Alexander Berndt mit 3/5.

## Mein geliebtes Chaos

Von der Vorbereitung auf eine Turnierpartie

VON STEPHAN MAASS

Am Freitag, dem 26. Februar kam es zum vermeintlichen Spitzentreffen in der B-Gruppe der Clubmeisterschaft zwischen Cord Wisshöfer und mir. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten wir beide 100% der möglichen Punkte aus unseren jeweiligen Partien geholt, und entsprechend groß waren allgemein die Erwartungen an diese Partie. Ich darf wohl sagen, daß ich selbst der Begegnung mit sehr gemischten Gefühlen entgegensah. Auf der einen Seite verlief

die gesamte Saison für mich bis dahin phantastisch erfolgreich, so daß ich eigentlich nicht mehr viel zu verlieren hatte. Auf der anderen Seite war ich natürlich nicht daran interessiert, die Erfolgsserie abreißen zu lassen, und Cord ist genau die Art gefährlicher Gegner, die mir meinen ersten Verlust beibringen können, zumal er mit seiner A-Gruppenberechtigung freiwillig in der B-Gruppe spielte, um auch einmal gegen andere Ge-

sichter als die sonst üblichen antreten zu können. Ich nahm die Partie daher ernster als meine bisherigen und bereitete mich ausnahmsweise einmal gewissenhaft darauf vor. Meine Sorge war schließlich auch deshalb gewiß nicht unbegründet, weil ich zwar bis zu diesem Zeitpunkt wie gesagt alle Clubmeisterschaftspartien gewonnen hatte, aber mich dabei nicht immer souverän aus der Affäre zog. Gegen Bernd Eckardt stand ich nach der Eröffnung im Prinzip auf Verlust, da ich einfach eine Figur eingepatzt hatte, die mein Gegner zu meinem Glück jedoch nicht einkassierte. Auch gegen Thorsten Groß hätte ich aus der Eröffnung heraus eigentlich mit einer Figur weniger weiterspielen müssen, wenn er sie gewollt hätte. Es tröstete mich nur wenig, daß ich sie diesmal bewußt opfern wollte, da das Opfer inkorrekt gewesen wäre. Gegen Gerd Borris gewann ich zwar relativ sicher, doch ärgerte mich hier, daß ich einen Zentrumsbauern einfach einstellte und lediglich Glück hatte, daß meine Stellung bereits so kräftig war, daß ich den Verlust verschmerzen konnte. Gegen Raimundo Bencomo Mendez wählte ich eine anrühige Eröffnungsvariante und konnte abermals glücklich sein, daß er mir mit einem völlig überflüssigen Läufer-Springer-Tausch das Läuferpaar überließ, das bald zu einer partieentscheidenden Macht avancierte. Hätte er statt dessen meinen König in der Mitte festgehalten und ihn dann über meinen geschwächten Königsflügel angegriffen, hätte ich wohl kaum die Partie nach 25 Zügen siegreich beenden können. Allein mit den Partien gegen Manfred Sieg und Hans-Bernd Rombrecht durfte ich rundherum zufrieden sein.

Cord Wischhöfer zum Gegner zu haben, ist

allerdings noch aus anderen Gründen sehr unangenehm. Er ist nicht nur zu Recht Spieler der 1. Mannschaft mit entsprechender Spielstärke, sondern darüber hinaus auch ein sehr sicherer Verteidigungsspieler, den man nicht einfach mit überwildenen Eröffnungen angreifen kann, in der Hoffnung, er werde schon irgendwo danebengreifen. Andererseits weiß ich, daß ich meinen eigenen Spielstil nicht gänzlich verleugnen darf. Ich liebe wilde Angriffsschlachten und chaotische Stellungen. Dies zugunsten von positionellem Geschiebe von vornherein zu unterdrücken, schien mir für diese Partie nicht das rechte Mittel zu sein. Psychologisch erschwerend kam für mich hinzu, daß ich mit den weißen Steinen spielen mußte. Nun spiele ich zwar prinzipiell gerne mit Weiß, aber gerade gegen Cord hätte ich aus kontertechnischen Gesichtspunkten heraus lieber die schwarzen Steine geführt, zumal er zwar vor unserer Partie gleichfalls 100% vorweisen konnte, aber erst vier Partien absolviert hatte und gegen die Mitkonkurrenten T. Groß und R. Bencomo Mendez noch spielen muß. Wie sollte ich also konkret gegen ihn vorgehen? Wie so oft bei Spielern seines Kalibers, die nur ein eng begrenztes Eröffnungsrepertoire haben, nützt es wenig, daß man sich auf sie leicht vorbereiten kann, denn der Umstand, daß man relativ sicher die Eröffnung vorhersagen kann wird durch die Erfahrung, die solche Gegner mit dem Stellungstyp in der Regel voraus haben, mehr als wettgemacht. Meine übrigen Weißpartien hatte ich allesamt mit 1. d4 nebst 2. ♘c3 und 3. ♙g5 begonnen, was jedoch regelmäßig zu Eröffnungen des 1. e4-Typs überleitete. Cord war das bekannt, und ich wiederum wußte, daß er –

als bekannter Französisch-Spieler – im Gegensatz zu manch anderem meiner Gegner die geschickteste Behandlung der Variante 1. d4 ♖f6 2. ♘c3 d5 3. ♙g5 e6 4. e4 d×e4 5. ♗×e4 kennt. Es stand für mich daher schnell fest, wenn schon Französisch, dann direkt nach 1. e4. Doch welche Variante sollte ich vorbereiten? Ich kenne mich nur in den 3. ♘c3-Abspielen ein wenig aus, wogegen Cord normalerweise mit 3. ... ♙b4 das Nimzowitsch-System wählt. Andererseits habe ich in zwei oder drei Blitzpartien gegen Cord gute Erfahrungen mit dem Gambit 1. e4 e6 2. c4 d5 3. c×d5 e×d5 4. ♖b3!? gesammelt. Aber Blitzpartien sind keine Turnierpartien, und außerdem lehnte Cord seinerzeit wahrscheinlich aus mangelnder Kenntnis bei der begrenzten Bedenkzeit das Bauernopfer stets mit 4. ... ♗f6?! ab, worauf ich mich nun nicht verlassen konnte. Am übelsten stieß mir jedoch auf, daß ich glaubte, Cord würde sich selbst wenn er die Variante nicht erwarten würde, spätestens nach 2. c4 an unsere Blitzpartien erinnern und mit 2. ... c5 in geschlossen-sizilianische Gefilde überleiten, die in der gewählten Form eher positionellen Charakter hätten.

Durch meine Wild-West-Partie-Serie ist hingegen bekannt geworden, daß ich gegen Französisch früher gerne die Variante 1. e4 e6 2. d4 d5 3. ♘c3 ♙b4 4. ♙d2!? gespielt habe. Konnte ich mir dennoch erlauben, so gegen Cord zu agieren? Ich glaubte, nein, und nach der Partie erzählte er mir dann auch, daß er sich die Variante noch mal angeschaut hatte. Die diversen Abspiele der Hauptvariante 1. e4 e6 2. d4 d5 3. ♘c3 ♙b4 4. e5 kamen ebenfalls kaum in Betracht, da ich mich darin im Vergleich zu Cord viel zu wenig gut auskenne und mir die Vorbereitungszeit für diesen kompli-

zierten Komplex zu kurz war. 1. e4 e6 2. d4 d5 3. ♘c3 ♙b4 4. e×d5 bzw. 4. ♙d3 waren für meinen Geschmack zu lasch, 4. ♖g4?! halte ich für inkorrekt und nach dem interessanten 4. ♖d3!? erwies es sich in zwei Trainingspartien gegen „Fritz“, daß ich von den resultierenden Stellungstypen zu wenig verstand. Auf der verzweifelten Suche nach einer akzeptablen Fortsetzung stieß ich dann auf 4. a3!?. Dieser Zug ist selten genug, daß ich annehmen durfte, Cord würde damit nur unwesentlich vertrauter sein als ich. Meine Euphorie wuchs, als ich feststellte, daß sogar Aljechin, Smyslow und Fischer mitunter zu dieser Variante griffen, was mein Vertrauen in die Seriosität steigerte. Also begann ich, die Möglichkeiten mit Hilfe meiner Französisch-Bücher sowie der Enzyklopädie C auszuloten. Schnell zeigte sich, daß das Abspiel kompliziert genug war, um verschiedene Ideen zuzulassen, was die Vielfalt erhält und gleichzeitig wild genug war, chaotische Stellungen hervorzubringen, was meinem Spielstil entgegenkam. Als ich dann auch noch entdeckte, daß nach 1. e4 e6 2. d4 d5 3. ♘c3 ♙b4 4. a3 ♙×c3† 5. b×c3 d×e4 neben 6. ♖g4 sogar das Bauernopfer 6. f3!? spielbar ist, stand für mich fest, daß ich 4. a3 versuchen würde. Als nächstes erstand ich ein Buch über das sogenannte „Winckelmann-Reimer-Gambit“. Doch meine Euphorie erhielt einen ersten Dämpfer, als ich merkte, daß Schwarz nach 6. f3 keineswegs mit 6. ... e×f3(?) 7. ♗×f3 ♗f6 8. ♙d3 fortsetzen muß, wohnach Weiß bestimmt genügend Kompensation für den Bauern besitzt. Das Läuferpaar, der gestützte Zentrumsbauer d4, die offenen Linien und die damit verbundenen Angriffschancen zählen hier meiner Mei-

nung nach mehr. Der Nachteil von 6. f3 ist in erster Linie darin zu sehen, daß Weiß im Moment wegen des Schachgebots auf h4 praktisch gar nichts droht. Ich glaube, daß Schwarz darum in 6. ... c5(!) und 6. ... ♘c6(!), vielleicht auch in 6. ... ♘d7 trotz zum Teil gegenteiliger Ansichten eines Herrn Winckelmann über gute Ablehnungen des Gambits verfügt, die ihm m. E. sogar das bessere Spiel geben.

Schließlich mußte ich noch hinnehmen, daß auch nach 6. ♔g4 Schwarz bei richtigem Spiel über gute Gegenchancen verfügt, aber es war mittlerweile zu spät, um noch auf etwas anderes umzuschwenken. Immerhin galt es, auch noch meine ein wenig eingestaubten Kenntnisse in der Aljechin-Verteidigung aufzupolieren, weil Cord auch sie mitunter anwendet. Das geschah in den letzten vier Tagen vor der Partie.

Dann war der große Tag da. Ich sorgte dafür, daß ich in der Nacht vor der Partie genügend Schlaf fand und ausgeruht war (im Gegensatz zu anderen Begegnungen zuvor), und ich hatte diesmal auch nicht zu spät gegessen (was sich im allgemeinen negativ auf mein Denkvermögen auswirkt; klar, alles Blut ist dann im Magen-Darm-Trakt und für das Gehirn bleibt kaum etwas übrig ...). Hier präsentiere ich also das Resultat, von dem einige Kiebitze später sagen sollten, daß es eine Partie so recht nach ihrem Herzen gewesen sei!

□ **Stephan Maaß**

■ **Cord Wischhöfer (DWZ 2084)**

Clubmeisterschaft 98/99 (B-Gruppe)

26. 02. 99, Französisch C 15

**1. e2-e4**

Energisch vorgetragen, um zu zeigen, daß ich seinen Franzosen nicht fürchtete. Vielleicht würde ich ihn ja dazu verleiten kön-

nen, doch die Aljechin-Verteidigung zu wählen, wogegen ich viel lieber gespielt hätte. Interessant ist, daß Cord „befürchtete“, ich würde ihm mit 1. b4 (Orang-Utan) oder 1. g4 (Grobs Angriff) kommen.

**1. ... e7-e6!**

Mist! – Also gut. Dann eben doch Französisch ...

**2. d2-d4 d7-d5 3. ♘b1-c3 ♙f8-b4 4. a2-a3**

Nach zwei Minuten nachdenken und etwas zögerlich gespielt, um Cord zu bluffen. Vielleicht würde er meine Vorbereitung fürchten und versuchen, mit 4. ... ♙a5 abzuweichen.

**4. ... ♙b4xc3†!**

Natürlich! Ärgerlich zudem, daß der Zug nach nur einer Minute kam. Offenbar fürchtete Cord meine Vorbereitung nicht nur nicht, sondern er demonstriert brutal offenherzig, daß er sich seines Franzosen so sicher ist, daß er es mit einer Vorbereitung allemal aufnehmen kann.

Tatsächlich ist das in keinem Buch erwähnte 4. ... ♙a5?! vermutlich schlecht, auch wenn ich anfangs Probleme hatte, den richtigen Weg zu finden. Die schwarze Idee besteht in einer Figurenattacke gegen den Bauern d4, z.B. 5. b4 ♙b6 6. e5 ♘c6 und nun war mein erster Versuch mit:

**I)** 7. ♘ge2? nach 7. ... ♔h4 8. g3 ♘xd4! (9. gxf4?? ♘f3#) alles andere als glücklich. Auch der zweite Versuch

**II)** 7. ♘ce2(?) erwies sich nach 7. ... f6! als unzureichend.

**III)** 7. ♙e3? scheitert am taktischen Schlag 7. ... ♘xe5! 8. dxe5 d4 und

**IV)** 7. ♙b5 ♙d7 gefiel mir auch nicht. Erst mein fünfter Versuch, nämlich das natürliche ...

**V)** 7. ♘f3 erwies sich letztlich als gut, ohne daß ich Sie jetzt mit weitläufigen Va-

arianten belästigen möchte. Nicht immer sind die natürlich aussehenden Züge also schlecht!

### 5. b2×c3 d5×e4

Sicherlich der normale Zug. Auf 5. ... ♖e7 (was von Cord für eine gute Minute erwogen wurde) hat Weiß die Wahl zwischen

**I)** 6. ♖f3!? d×e4 7. ♖g5 mit Angriffschancen am Königsflügel,

**II)** 6. ♙d3 c5 (6. ... b6 7. ♖f3 ♙a6 8. ♖g5 ♙×d3 9. c×d3 sieht gut für Weiß aus) und nun

**a)** 7. ♖g4 0-0 (7. ... d×e4?! 8. ♖×e4 ♙d7 9. ♖e2 ♙c6 10. ♖g4 c×d4 11. c×d4 0-0 12. 0-0 ♖d7 13. ♙g5 mit gutem Spiel für Weiß in Wojtkewicz – Tschernin, Polen 1988) 8. ♖f3 e5!? mit unklarer Stellung.

**b)** 7. e×d5 e×d5 (7. ... ♖×d5 führt nach 8. ♖g4 g6 9. ♖f3 0-0 10. 0-0 oder 10. ♙g5 zu guten weißen Angriffsaussichten) 8. d×c5 ♖a5 9. ♖e2 ♖d7 10. ♖b1 a6 (gegen ♙d3-b5† gerichtet) 11. 0-0 0-0 12. ♖f4 S×c5 13. Te1 sieht gefährlich aus für Schwarz.

**III)** 6. f3!? nebst ♖g1-h3-f2, was noch nicht praktisch erprobt wurde und ein etwas schwerfälligeres Spiel basierend auf der Überlegenheit im Zentrum anstrebt.

### 6. ♖d1-g4

Wieder nach zwei Minuten gespielt, in denen ich mich fragte, ob ich nicht doch 6. f3 versuchen sollte. Nach einem kurzen, prüfenden Blick in Cords Gesicht schien es mir, daß ich ihn mit meiner Eröffnungswahl nicht beeindruckt hatte. Ich fühlte, daß mir Ähnliches bei dem Opferangebot widerfahren würde. Also zog ich lieber den Textzug. Die nächsten vier Halbzüge spiel-

ten wir à tempo ...

6. ... ♖g8-f6 7. ♖g4×g7 ♖h8-g8 8. ♖g7-h6 c7-c5

Erst für diesen Zug nahm sich Cord fünf Minuten Zeit. Da ich für meinen nächsten Zug praktisch wieder kaum Bedenkzeit brauchte, während Cord für seinen noch einmal fünf Minuten benötigte, ergab sich zwischen unseren Zeitreserven eine Differenz von ca. zehn Minuten, die sich bis zum Partieende hielt. Bedenkt man, daß sowohl Cord als auch ich für etliche der kommenden Züge jeweils zehn Minuten investierten, frage ich mich, wofür ich eigentlich meine Zeit verbrauchte, denn von Cords Zügen kamen einige für mich völlig unerwartet (s.u.)!

Prinzipiell hat der Nachziehende an dieser Stelle wohl drei Fortsetzungen, nämlich neben dem Textzug c7-c5 noch ♖g8-g6 und ♖b8-d7(!). Dabei muß jedoch angemerkt werden, daß all diese Züge in den einzelnen Abspielen zu diversen Zeiten vorkommen und daher oft Zugumstellungen anzutreffen sind.

Das direkte 8. ... ♖g6 dient in erster Linie der Sicherung des Königsflügels. Früher wurde noch ins Feld geführt, daß zusätzlich die weiße Dame auf ungünstige Felder gezwungen wird. Das stimmt wohl nicht, da die Dame auf h6 wenig ausgerichtet und zur Sicherung und/oder Druckerhöhung im Zentrum ohnehin nach e3 oder d2 gehört. Außerdem muß Schwarz damit leben, daß er durch seine Turmstellung auf g6 den weißen Springer dazu einlädt unter Tempogewinn auf das gute Feld f4 zu kommen. Nach 8. ... ♖g6 ist dann auch sowohl 9. ♖e3 als auch 9. ♖d2 möglich. In beiden Fällen besteht der weitere weiße Aufmarschplan in ♙c1-b2, 0-0-0, ♖g1-e2-g3(f4) und c3-c4 in der Re-

gel mit verteilten Chancen.

Am unangenehmsten für Weiß empfinde ich das zurückhaltende 8. ... ♖bd7, was ebenfalls den Königsflügelkomplex ♖f7/♖e6/♗f6 stützt und Weiß auffordert zu zeigen, wo er einen Vorteil herauszuarbeiten gedenkt, wenn sich Schwarz still verhält. Jedenfalls zeigte beispielsweise die Partie Fischer – Kovacevic, Zagreb 1970, daß 9. ♗e2 b6(!) 10. ♖g5?! dazu nicht geeignet ist: 10. ... ♖e7 11. ♖h4 ♖b7 12. ♗g3(?)! h6! 13. ♖d2 0-0-0 14. ♖e2 ♗f8 15. 0-0 ♗g6 mit Vorteil für Schwarz.

Auch der sonst übliche Aufbau mit ♖c1-b2 und 0-0-0 ist dann nicht leicht umzusetzen, weil nach dem unverzüglichen 9. ♖b2?! der Ausfall 9. ... ♗b6! sehr störend ist. Ich wollte auch auf 8. ... ♖bd7 mit 9. ♗e2 fortsetzen, weil ich den Angaben der Theoriewerke über das moderne 9. ♗h3!?! nicht recht traute. Dort heißt es beispielsweise, daß nach 9. ... b6 10. ♖g5 ♖b7 11. ♖b5 (11. ♗f4 ♗g4! 12. ♖xd8 ♗xh6 13. ♖h4 ♗f5 mit bequemem Ausgleich für Schwarz) 11. ... ♗g6 (Nicht 11. ... c6 12. ♖e2 ♖e7 13. f3 exf3 14. ♖xf3 mit guter weißer Position) 12. ♖h4 h6! 13. ♖xd7† ♗xd7 14. ♖xf6 ♖xf6 15. ♖xf6 ♗xf6 16. ♗g1 nebst ♗e1-d2-e3 und ♗h3-f4 eine annähernd ausgeglichene Stellung entstehen würde. Das mag letztlich vielleicht sogar hinkommen, aber wenn hier einer klammern muß, dann doch wohl Weiß, denn der Läufer ist durch die Bauern auf beiden Flügeln und den schwachen Felderkomplex d5/c4 dem Springer wohl überlegen und den Bauernhebel c7-c5 und e7-e5 hat Weiß nur den durch a3-a4-a5 entgegenzusetzen. Ich würde jedenfalls hier lieber Schwarz spielen.

Hinzu kommt, daß ich zum Zeitpunkt der Partievorbereitung dem theoretischen Ur-

teil über 9. ... c5 nicht folgen konnte. In Tiemann, H. (1991): »Die französische Verteidigung« Band 1 heißt es dazu auf Seite 127f: „Nicht ganz zufriedenstellend scheint 9. ... c5 zu sein, wie in der Partie Nr. 12, Ljubojevic – Kortschnoi, Tilburg 1986, zu verfolgen ist.“ Im Kommentar zu besagter Partie heißt es dann auf Seite 265: „... 10. ♖e2 ♖a5 Andere Möglichkeiten sind schlechter, z.B. 10. ... ♗xg2? 11. ♗g5 ♖a5 12. ♗f1 ♖xc3 13. ♗xg2 ♖xa1 14. ♖g7 mit weißer Gewinnstellung, oder 10. ... ♗g6 11. ♖h4 ♗d5 12. ♖xd8† ♗xd8 13. ♗f4! ♗xf4 14. ♖xf4 mit Vorteil für Weiß, oder ...“ Mag auch hier die Einschätzung in beiden Varianten richtig sein (ob sie's im letzten Fall tatsächlich ist, sei einmal dahingestellt), so konnte ich nicht erkennen, was gegen eine Vermischung beider Ideen für Schwarz sprach. Nach 10.... ♗g6 11. ♖h4 ♗xg2 fehlt am Ende das siebringende ♖h6-g7, was in meinen Augen die Sache für Schwarz günstig zu gestalten schien. Erst nach unserer Partie, als ich mir die Stellungen für diese Kommentierung nochmals vornahm, entdeckte ich, daß Weiß 11. ... ♗xg2 nicht mit 12. ♗g5? die obige Anmerkung zu verfolgen braucht, sondern sehr stark 12. ♖g5! spielen kann, wonach Schwarz wirklich in Schwierigkeiten steckt. Tja, zu spät.

Wie dem auch sei, über den Textzug freute ich mich ein bißchen, denn im Laufe meiner Vorbereitung kam ich zu dem Schluß, daß der Versuch von Schwarz, den letzten weißen Zentrumsbauern mittels c7-c5 unverzüglich unter Druck zu setzen in einigen Fällen wegen der Möglichkeit d4xc5 auch für ihn nicht ungefährlich ist.

## 9. ♗g1-e2 ♗b8-d7

Damit lenkt Cord im Prinzip zum 8. ...

♘b7-Aufbau über, wobei er den ♘h3-Komplex umging. Daß das ein echter Vorteil ist, glaube ich indes nicht.

Sehr gerne hätte ich statt dessen gegen 9. ... ♘c6(?) gespielt, was ich für Weiß als günstig analysiert hatte. Man sehe: 10. dxc5! ♖g6 11. ♗d2 ♙d7 12. ♗b1 ♗c7 13. ♗d6! 0-0-0 14. ♗xc7† ♙xc7 15. ♘g3 und Weiß steht meiner Meinung nach besser; weniger wegen seines Mehrbauern, der schließlich als Tripelbauer auf der c-Linie nur bedingt von Wert ist, sondern vielmehr wegen des Läuferpaares und vor allem deshalb, weil es für ihn leichter ist, seine Figuren harmonisch aufzustellen und zusammenwirken zu lassen. So wäre beispielsweise 15. ... h5(?), was den Springer g3 vertreiben möchte, wegen 16. h4 schlecht, da jetzt der schwarze h-Bauer zur Schwäche neigt. Der Springer c6 und der Läufer d7 stehen genau verkehrt herum, aber wenn Schwarz versucht, diesen Umstand mit der Umgruppierung 15. ... ♘b8?! (mit der Idee ♙d7-c6 und ♘b8-d7) zu beheben, kann Weiß 16. ♙f4† ♙c8 spielen und hat nun die Wahl zwischen dem positionellen 17. ♙d6 und dem aggressiven 17. ♙xb8!? ♙xb8 18. ♙a6 ♙c6 19. ♙xb7, was zwar vorläufig einen zweiten Bauern einbringt, aber nach 19. ... ♙c7! 20. ♙xc6 ♙xc6 21. ♗b4 hat Weiß trotz besserer Chancen noch lange nicht gewonnen.

### 10. h2-h3!?

Besser ist vielleicht das natürliche 10. ♘g3, wonach weder

I) 10. ... ♗g6 11. ♗e3 ♘d5 12. ♗xe4 ♘xc3 13. ♗d3 ♘d5 14. ♙e2 ♗f6 15. c3 (Aljechin – Euwe, 3. WM-Partie 1935) noch

II) 10. ... b6 11. ♙b5 ♗g6 12. ♗e3 ♗c7 13. dxc5 bxc5 14. ♘xe4 ♘xe4 15. ♗xe4 ♙b7 16. ♗h4 ♙xg2 17. ♗g1 ♗a5

18. ♙xd7† ♙xd7 19. ♙b2 ♗ag8 20. 0-0-0 für Schwarz befriedigen können. Doch das durchaus positionsgemäße Aufstellen des Springers auf g3 vernachlässigt die Deckung des Bauern c3 und läßt daher regelrecht zu

III) 10. ... ♗a5 ein. Nach 11. ♙d2 b6 (11. ... ♗a4 12. dxc5 ist laut Aljechin gut für Weiß) 12. a4 cxd4 13. cxd4 ♗d5 steht Schwarz für meinen Geschmack zu gut.

Tiemann gibt außerdem noch an, daß nach 10. g3 (anstelle des Textzuges bzw. 10. ♘g3) 10. ... b6 11. ♙g2 ♙b7 12. 0-0 ♗e7 13. a4 ♘g4! 14. ♗f4 f5 15. ♗c7 oder 15. f3! ♘gf6 unklare Stellungen entstünden. Auch das mag stimmen, aber der Aufbau gefiel mir ebenfalls nicht.

Der Textzug verfolgt im wesentlichen zwei Ziele: Einmal soll dem schwarzen Springer f6 das Feld g4 unzugänglich gemacht werden, so daß eine weiße Dame auf e3 von dort aus keine Belästigung zu erwarten hätte. Andererseits wird das aggressive g2-g4 möglich, was der Unterminierung des lästigen Bauern e4 dienen könnte. Hinzu kommt, daß die Stellung des weißen Springers (g3 oder f4) noch offengelassen wird. Der Nachteil liegt auf der Hand. Der Plan kostet Zeit.

### 10. ... b6!?

Darüber freute ich mich wieder ein wenig. Natürlich ist der Zug nicht schlecht, aber ich hatte mehr Angst vor 10. ... ♗a5. Außerdem habe ich jetzt die Möglichkeit, mit ♙c1-b2, (♗h6-d2) und 0-0-0 in eine variantentypische Stellung zu kommen, ohne nach 11. ♙b2 das lästige 11. ... ♗g6 12. ♗d2 ♘b6 beachten zu müssen.

Je länger ich mich jetzt in die Stellung vertiefte, desto besser gefiel mir die Idee, unverzüglich mit g2-g4 vorzugehen, um den schwarzen Bauern e4 zu beunruhigen. Ich

kannte die Idee von einer Partie Worotnikow – Uhlmann, Leningrad 1984, in der Schwarz allerdings nach 8. ... ♘bd7 9. h3 b6 10. g4?! ♙b7 11. ♙g2 ♚e7 12. g5 ♚f8! 13. ♚×f8† ♘×f8 14. h4 h6 15. f4 0-0-0 16. ♘e2 ♘h5 17. ♙e3 f5 18. ♙f2 ♘g6 19. ♖ag1 ♙a6 bereits das bessere Spiel besaß. Die Schwierigkeiten des Anziehenden in dieser Partie lagen nicht zuletzt daran, daß Weiß aufgrund der Fesselung in der g-Linie mit seinem Vorstoß des g-Bauern nie so recht etwas drohte. Dadurch konnte zunächst der Springer f6 stehenbleiben, Schwarz konnte die Damen tauschen und den weißen Bauern g5 mit h7-h6 unter Druck setzen. Nachdem Weiß diesen mit f2-f4 decken mußte, konnte sich Schwarz mit f7-f5 auf e4 einen gedeckten Freibauern sichern und schließlich den Bauern f4 mittels ♘f6-h5 und ♙b7-a6 (und der Idee ♙a6×e2) zum Angriffsziel machen. Im vorliegenden Fall liegen die Dinge aber etwas anders. Durch die Einschubung von ♘g1-e2 und c7-c5 kann Weiß hier etwas anderes versuchen.

### 11. g2-g4?! ♙c8-b7 12. ♖h1-g1

Damit begibt sich der Turm prophylaktisch aus der potentiell gefährdeten Diagonalen a8-h1 und steht nun auf einem gedeckten Feld, so daß nach g4-g5 sehr wohl das Schlagen auf f6 droht. Nach 12. ♙g2 würde Weiß dagegen mit den gleichen Schwierigkeiten wie in der Worotnikow-Uhlmann-Partie kämpfen müssen. Außerdem gefiel mir auf 12. ♙g2 die Antwort 12. ... ♚c7 nicht, auch wenn Cord mir hinterher erklärte, daß er seinerseits 12. ... ♚c7 wegen 13. ♙f4 nicht gezogen hätte. Ich meine jedoch immer noch, daß 13. ♙f4 ♚c6 mit den Ideen 14. ... c×d4 nebst ♚c6×c2 oder auch 14. ... ♚a4 sehr unangenehm für Weiß ist (wo soll beispiels-

weise sein König hin?).

Ich machte nun für Weiß zwei vielversprechende Pläne aus: entweder mit ♚h6-e3, ♘e2-g3 und eventuell ♙f1-g2 gegen den Bauern e4 vorzugehen, wobei g4-g5 als zusätzliches Druckmittel (Vertreibung einer Schutzfigur) eingesetzt werden soll oder sich nach der Vertreibung des Springers f6 durch g4-g5 am Bauern h7 zu vergreifen. In beiden Fällen könnte es auch wichtig sein, daß die weiße Dame von h7 aus e4 bzw. von e4 aus h7 im Visier hat. Ich war so beschäftigt damit, meine eigenen Chancen auszutüfteln, daß ich völlig vergaß, konzentriert nach den Möglichkeiten von Schwarz Ausschau zu halten. Die demonstrierte Cord im folgenden bis zu einem bestimmten Moment recht eindrucksvoll. Ungeachtet der Tatsache, daß weder Cord noch ich eine echte Widerlegung des weißen Aufbaus finden konnten, denke ich im nachhinein doch, daß das weiße Vorgehen mit g2-g4 auch in der von mir gewählten Form nicht recht überzeugen kann. Weiß wählt nach 10. ... b6 vielleicht doch besser einen Plan, der mit ♙c1-b2 und 0-0-0 zu tun hat.

### 12. ... ♖g8-g6! 13. ♚h6-h4

Nachdem Cord mich mit seinem Turmzug zu einer sofortigen Entscheidung zwang, welche der beiden Ideen ich nun würde verfolgen wollen, entschied ich mich dafür, weiter den Bauern h7 im Auge zu behalten, ohne den Druck gegen e4 gänzlich aus den Augen zu verlieren (g4-g5!). Allerdings war mir die Erkenntnis, daß der schwarze Turm auf g6 die angesprochene Verbindungslinie von e4 nach h7 unterbricht, unangenehm. Plötzlich stellte ich nämlich fest, daß Weiß nach 13. ♚e3 ♚c7 von der Möglichkeit ♘f6-d5 bedroht wird, was ich vorher wegen ♚e3×e4

♞d5xc3; ♜e4xh7 für nicht weiter schlimm hielt. Auf 14. ♙g2 aber, käme einfach 14. ... cxd4 und dann ginge 15. ♞xd4 erneut wegen 15. ... ♞d5 nicht gut, wohingegen mir 15. cxd4 ♜xc2 auch nicht gerade verlockend erschien.

Als nächstes beschäftigte ich mich mit 13. ♜f4, was immerhin ♜d8-c7 ausschaltet. Doch dann erkannte ich, daß Schwarz die Sicherung des Läufers b7 nicht unbedingt nötig hat; er kann auch sofort 13. ... ♞d5!? ziehen, eine Möglichkeit, die folglich auch nach 13. ♜e3 ginge. Nach 14. ♜xe4 könnte Schwarz mit 14. ... ♞b4 fortsetzen, z.B. 15. ♜xb7 ♞xc2† 16. ♔d1 ♞xa1 17. ♙g2 ♜c8 18. ♜xa7 cxd4 und auch wenn das materielle Verhältnis noch nicht kraß gestört sein mag, dürfte die arg gefährdete weiße Königsstellung zu schwarzem Vorteil führen. Wenn ich dagegen nach 13. ... ♞d5 14. ♜g3 spielen müßte, wäre der gesamte weiße Aufbau irgendwie unharmlos.

Ich konstatierte daher ziemlich rasch, daß eigentlich nur 13. ♜d2 und 13. ♜h4 als Kandidaten in Frage kamen. Nach 13. ♜d2 läßt Weiß vorerst von den potentiell gefährdeten Bauern h7 und e4 ab, um den eigenen Damenflügel zu decken und mit ♙c1-b2 und 0-0-0 erst einmal für eine sichere Königsstellung zu sorgen. Aber aus irgendeinem Grunde schien mir das fast an Verrat an der eigenen Sache zu grenzen. Darum suchte ich nach einer Möglichkeit, das Spiel in chaotischere Bahnen zu lenken, und so verfiel ich schließlich auf die folgende (zu) kühne Idee ...

### 13. ... c5xd4

Wieder ein Zug genau im richtigen Moment. Schwarz tauscht auf d4 und erhält mit einem Schlag ein nicht zu unterschätzendes Gegenspiel auf der c-Linie. Die natür-

liche Reaktion 14. cxd4 gefiel mir wegen 14. ... ♜c7 nicht, auch wenn Cord nach der Partie meinte, es sei nicht unüblich, daß Weiß in derartigen Stellungen den c2-Bauern gäbe. Nach Cord könnte Weiß gut 15. ♙f4 ♜xc2 16. ♜c1 spielen und auf genügend Kompensation rechnen. Er wollte darum lieber 14. ... ♜c8 oder auch sofort 14. ... e5 ziehen. Nach 14. ... ♜c8 sieht 15. c3 zwar nicht schön aus, aber nach beispielsweise 15. ... e5 16. g5 ♞d5 17. ♜xh7 ♞xc3 18. ♞xc3 ♜xc3 19. dxe5 ♜c7 (19. ... ♞xe5? 20. ♜h8†) 20. ♙f4 entsteht eine ziemlich unklare Stellung, die beiden Seiten Chancen bieten dürfte.

### 14. g4-g5?(!)

Von diesem dreisten Vorstoß versprach ich mir eine maximale Verschärfung des Kampfes, und ich sollte sehr zur Freude der Kiebitze nicht enttäuscht werden. Ich kann nicht verhehlen, daß ich den Zug nicht ganz ohne Unbehagen ausführte, weil mir die schwarze Dominanz im Zentrum schwer im Magen lag. Ich rechnete nun in erster Linie mit 14. ... d3 15. ♞f4 ♜g8 16. cxd4 ♜c7 bzw. mit 14. ... ♜c7!? 15. cxd4 ♜xc2 16. ♜g3 ♞d5 17. ♜xh7 jeweils mit völlig undurchsichtigen Stellungen. Auch 14. ... ♞d5 berücksichtigte ich noch, aber Cords nächster Zug, der nebenbei gesagt für alle, die die Stellung sahen, klar auf der Hand lag, entging meiner Aufmerksamkeit vollkommen. Objektiv gesehen widerlegt er wohl die weiße Spielführung (darum das Fragezeichen hinter meinem Zug), aber im praktischen Kampf zählen noch andere Faktoren als ausschließlich die Objektivität. Die Stellung wird nun nämlich so kompliziert, daß es im Prinzip auf einen Kampf auf Leben oder Tod hinausläuft. In solchen Stellun-

gen fühle ich mich instinktiv wohl und in einem solchen Kampf kann auch Schwarz danebengreifen (darum das Rufzeichen in Klammern).

#### 14. ... ♖d7-e5

Dieser plausible Zug, mit dem Schwarz eine mörderische Gabel auf f3 droht, kam wie gesagt völlig unerwartet für mich (traurig, aber wahr). Da auch der Textzug Schwarz in Vorteil bringt, spielen andere Varianten eigentlich keine große Rolle mehr. Erwähnen möchte ich dennoch, daß 14. ... d3! wohl noch stärker für Schwarz gewesen wäre, da nach dem von mir geplanten 15. ♗f4 nicht das als relativ ungefährlich eingeschätzte 15. ... ♗g8?! oder gar 15. ... dxc2? folgt, sondern 15. ... ♗c7! (was noch stärker sein dürfte, als der Quasi-Übergang zur Partie mittels 15. ... ♗e5). Nach 16. ♗d2 e3! 17. fx e3 ♗e5 konnte ich keinen Zug für Weiß entdecken, der wenigstens unklare Gegenchancen versprochen hätte. Man sehe:

- I)** 18. ♗g3 ♗e4 und nun  
**a)** 19. cxd3 ♗xg3 20. ♗xg3 ♗f3† 21. ♖d1 ♗xg5 22. ♗f2 e5 mit Vorteil für Schwarz.  
**b)** 19. 0-0-0 ♗xg3 20. ♗xg3 dxc2 21. ♗b5† ♗d7 und Weiß hat einfach eine Qualität weniger.

**II)** 18. 0-0-0 ♗f3 19. ♗f2 ♗e4! 20. ♗xf3 und wegen der Drohung 20. ... ♗e2† 21. ♖b2 ♗xc2† 22. ♖a1 ♗xd1† nebst Matt kann Weiß die Dame nicht retten. Schließlich ist auch das Damenopfer

**III)** 18. ♗xg6 ♗f3† 19. ♖d1 ♗xh4 20. ♗xh4 ♗e4 schwerlich gangbar für Weiß.

Ich sagte ja schon, daß mir die schwarze Zentrumsdominanz irgendwie unheimlich war. Offenbar völlig zu Recht!

#### 15. ♗g1-g3

Nachdem ich den ersten Schock überwunden hatte, kam ich schnell zu dem Schluß, daß nun 15. ♗g2(?) die Stellung kaum würde halten können. Nach 15. ... d3! 16. ♗f4 dxc2 (diesmal mit Mattdrohung auf d1!) 17. ♗e3 ♗d5! 18. ♗xd5 ♗xd5 hat Weiß zwei Bauern weniger, keine Drohung mehr, muß sich gegen einen bärenstarken Freibauern auf der zweiten Reihe verteidigen und wird auch noch von einem Mattangriff beginnend mit 0-0-0 bedroht. Oder einfacher gesagt: Wenn es eine Rettung für Weiß geben würde, dann kann sie nur mit dem Textzug beginnen. Immerhin hatte der Turmzug noch eine andere Pointe: Ich ging nämlich von nun an davon aus, hoffnungslos auf Verlust zu stehen, was mich komischerweise völlig ruhig werden ließ. Was sollte nun Schlimmeres passieren, als daß ich wirklich verliere? Ohne mich loben zu wollen, darf ich doch sagen, daß ich besonders gefährlich in hoffnungslosen Stellungen werde, wenn ich ohnehin auf verlorenem Posten stehe und mir daher (fast) alles erlauben darf ...

#### 15. ... ♗e5-f3†

Cord suchte 20 Minuten nach der besten Möglichkeit für Schwarz.

**16. ♗g3xf3 e4xf3 17. ♗e2-f4 ♗d8-c7**  
 Nach der Partie kamen wir zu dem Schluß, daß Schwarz mit der ruhigen Fortsetzung 17. ... ♗e4 18. ♗xg6 hxg6 19. ♗b5† Ke7 den Anziehenden dazu hätte zwingen können, nun die Remisabwicklung 20. a4 dxc2 21. ♗a3† ♗c5 22. ♗d1 ♗d5 23. ♗d4 ♗d6 24. ♗f6† ♖f8 25. ♗h8† ♖e7 26. ♗f6† etc. zu spielen. Aber Cord ging (wie ich) zu Recht davon aus, daß Schwarz auf Gewinn steht und auch relativ einfach gewinnen müßte. Nach dem Damenzug droht nicht nur das Schlagen auf c3, sondern auch das Schachgebot auf e5.

Weiß hat daher keine Wahl.

**18.** ♖f4×g6 ♜c7×c3† **19.** ♔e1-d1  
♙b7-e4?

So merkwürdig es klingen mag, aber mit diesem bärenstark aussehenden Zug vergibt Schwarz seinen greifbar nahen Gewinn. Daß auch 19. ... ♜×a1?? 20. ♙b5† ♔d8 21. g×f6 h×g6 wegen 22. ♜f4 +- nicht geht, hatte ich bereits bei ♜g1-g3 gesehen, und 19. ... h×g6? 20. g×f6 0-0-0 21. ♚a2 machte mich ebensowenig nervös. Zwischenzeitlich bekam ich kurz einen zweiten Schreck, als ich 19. ... ♖e4 wahrnahm. Doch ich beruhigte mich, als ich sah, daß die Dame h4 den Bauern f2 zuverlässig deckt, so daß ich auf einiges Gegenspiel nach 20. ♙b5† ♔d8 (20. ... ♙c6? 21. ♜×e4!) 21. ♖e5 rechnete. Dennoch hat der schwarze Gewinn gerade mit diesem Zug in modifizierter Form zu tun. „Fritz“ fand hier nämlich die perfide Fortsetzung 19. ... d3! (öffnet gleichzeitig die d-Linie für den eigenen Turm zu Angriffszwecken sowie die Diagonale a1-h8 für die schwarze Dame, was der Verteidigung zugute kommt!) 20. ♙×d3 ♖e4. Danach gibt es für Weiß vermutlich keine Rettung mehr, z.B. 21. ♙b5†? ♙c6! 22. ♙×c6† (aber nicht 22. ♜×e4? 0-0-0† +-) 22. ... ♜×c6 23. ♖e5 0-0-0† 24. ♖d3 ♜c4! und die zweifache Drohung 25. ... ♜×d3† 26. c×d3 ♜×d3† 27. ♔e1 ♜e2# bzw. 25. ... ♖c3† nebst 26. ... ♜×h4 bringt Weiß um. Auf 21. ♖f4 geht indes 21. ... ♜×a1, weil 22. ♙b5† jetzt einfach mit 22. ... ♔f8 beantwortet werden kann, zumal Weiß wegen der verteidigenden Fernwirkung der Dame a1 mit der eigenen Dame entlang der h-Linie gar nichts ausrichten kann. Am besten scheint noch 21. ♚b1 zu sein, auch wenn Schwarz nach 21. ... h×g6 22. ♚b3 ♜d4 23. ♔e1 (23. ♙e3? ♖c3† und 24. ...

♜×h4 +-) 23. ... 0-0-0 einen Bauern mehr besitzt, Angriff hat und daher besser steht.

**20.** ♙f1-b5† ♔e8-d8 **21.** ♚a1-a2

Cord erklärte nach der Partie, er habe diesen simplen Verteidigungszug einfach übersehen. Warum sollte es ihm auch besser gehen als mir vorhin? Noch machte sich Cord keine Sorgen, denn er kann seinen Angriff schließlich weiter schüren ...

**21.** ... ♚a8-c8 **22.** ♙c1-d2!

Aber nicht 22. ♙a4?, wonach Schwarz, die sehr angenehme Wahl hat zwischen 22. ... ♜c4 mit den Drohungen 23. ... ♜×a2, 23. ... ♜×a4 und 23. ♜f1† und dem noch einfacheren 22. ... d3 23. ♙d2 d×c2† 24. ♔c1 ♜×d2†! +-.

**22.** ... ♙e4×c2† **23.** ♔d1-e1 ♜c3-b3?!

Auch dieser Zug traf mich während der Partie völlig unvorbereitet. Ich wählte mich immer noch deutlich auf der Verliererstraße und erwartete hier eigentlich 23. ... ♜c5, worauf ich (mit wenig Hoffnung) mit 24. ♚×c2(!) fortsetzen wollte. Darauf ginge 24. ... ♜×b5?? nicht wegen 25. ♜×d4† ♖d5 26. ♜h8† ♔d7 27. ♜×c8† ♔d6 28. ♜f8† +- , aber ich sah nicht recht, wie ich auf 24. ... ♜×c2 25. ♜×d4† ♖d5 fortsetzen sollte. Nach der Partie schlug Cord à tempo 26. ♙d3! vor, was in der Tat zu einem günstigen Endspiel für Weiß zu führen scheint. Leider hatte ich keine Ahnung, wie stark das Schlagen auf c2 tatsächlich gewesen wäre, aber mangels einer vernünftigen Alternative hätte ich Glücksbär wohl so gespielt. Cords Zug verliert jedenfalls Material, was mir allerdings erst nach (!) meinem übernächsten Zug langsam dämmerte ...

**24.** ♜h4×d4† ♖f6-d5 **25.** ♚a2-b2

Wie gesagt drang mir erst nach diesem Zug langsam ins Bewußtsein, daß das von mir

zuvor berechnete 25. ... ♖×a3 gar nicht geht, weil 26. ♖h8† ♕c7 27. ♜×c2† Haus und Hof kostet. Cord dachte sechs Minuten nach, in denen wir beide zu dem Schluß kamen, daß es plötzlich Weiß ist, der gewinnt. So grausam kann Schach sein.

25. ... ♖b3×b2 26. ♖d4×b2 ♙c2×g6 27. ♖b2-e5 ♕d8-e7 28. ♙d2-b4† ♖d5×b4 29. ♖e5-f6† ♕e7-d6 30. a3×b4 und weil jetzt 30. ... ♜c1† 31. ♕d2 ♜c2† 32. ♕e3 wegen der massiven Drohung 33. ♖d8† mindestens den Bauern f3 kostet, wonach Schwarz mit Turm und Bauer für die Dame viel zuwenig vorzuweisen hat, gab Schwarz hier auf (1-0).

Was für eine Schlacht. Leider lief sie an etlichen Stellen vollkommen an mir vorbei, so daß es mir anfangs schwerfiel, mich über den (unverdienten) Sieg zu freuen. Doch dann registrierte ich irgendwann nicht ohne Stolz, ich hatte Cord besiegt!

## IMPRESSUM · GARDEZ!

Clubzeitschrift des  
SC WEISSE DAME e.V.

13. Jahrgang · Nr. 2/99 · 11.6.1999

### Erscheinungsweise und Auflage:

alle drei Monate mit mind. 150 Exemplaren

### Redaktionsanschrift:

Claudio Gerschau, Prinzessinnenstr. 7,  
10969 Berlin (Tel/Fax unter 6144446)

Email: gerschau@zedat.fu-berlin.de

### Redaktion:

Claudio Gerschau (Chefredakteur, V.i.S.d.P.)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion oder des Vorstandes des SC Weisse Dame e.V. wieder. Fragen sind an die Autoren zu richten. Veröffentlichungen erfolgen honorarfrei. Nachdruck ist bei Quellenangabe kostenlos gestattet. Unverlangt eingesandte Partien, Kombis, Textbeiträge und Fotos sind erwünscht.

Weltmeister 1894-1921



Dr. Emanuel Lasker (1909)

☎ 030 - 39 03 76 07

Fax 030 - 39 03 76 08

Email: edmarco@snafu.de

# LASKER'S

Der Neue Schachladen

Wilhelmshavener Str. 31

10551 Berlin – Moabit

Der Treffpunkt mit Klubatmosphäre!

direkt am U-Bhf. Birkenstraße 

### Öffnungszeiten:

Mo-Fr 12.00-19.00

Uhr und jeden ersten

Samstag im Monat

von 12.00-16.00 Uhr



© SC Weisse Dame e.V. 1999

# Schlußbericht zur BMM 1998/99

VON ROBERT HOLZ

Der Weissen Dame gelang in den beiden letzten Runden ein vortrefflicher Endspurt. Von den 20 möglichen Mannschaftspunkten (MP) wurden 18 geholt. So etwas hat es in dieser Saison noch nicht gegeben; es wird auch nicht so leicht wiederholbar sein. Das Abstiegsgespenst, das nach der 7. Runde noch über der 2. und 4. Mannschaft schwebte, wurde gebannt.

Der Verein blieb von Verbandsstrafen verschont: Geldstrafen wegen verspäteter Meldungen und Strafen wegen regelwidriger Aufstellung fielen nicht an. Ein Verdienst der Mannschaftsleiter.

Die Spielerdecke war fast immer knapp; zu oft mußten Punkte kampflös abgegeben werden. Hier reicht es nicht, 100 Mitglieder zu haben; entscheidend ist die Anzahl der einsatzbereiten Spieler mit den erforderlichen Schachkenntnissen.

Hinzu kommt, daß es eine kleinere Gruppe von Spielern gibt, die sich bei den Mannschaftskämpfen verhält wie Jagdhunde, die zu Jagd getragen werden müssen.

Nun ein Blick auf unsere 5 Mannschaften:

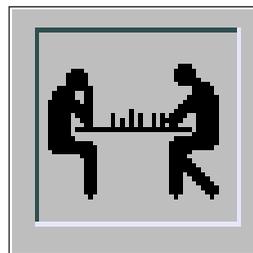
## 1. Mannschaft, Landesliga

<u>Pl.</u>	<u>Name</u>	<u>MP</u>	<u>BP</u>
1.	BSC Rehberge 1	15:3	45,0
2.	Sfr Neukölln 2	14:4	42,0
<b>3.</b>	<b>SC Weisse Dame 1</b>	<b>14:4</b>	<b>40,0</b>
4.	Zitadelle Spandau 1	10:8	40,0
5.	SC Friesen 2	8:10	33,0
6.	Chemie Weißensee 1	8:10	32,0
7.	SSV Rotation 2	6:12	34,0
8.	SC Kreuzberg 2	5:13	32,5
9.	SC Kreuzberg 3	5:13	31,0
10.	SG Lasker/Wilmersdorf	25:13	30,5

## **Einzelstatistik: 1. Mannschaft**

<u>Nr.</u>	<u>Name</u>	<u>Pkt.</u>
101	Stephan Bruchmann	5/9
102	Hans-Joachim Waldmann	5/9
103	Michael Kyritz	5½/9
104	Kai-Gerrit Venske	4/8
105	Cord Wischhöfer	5/9
106	Franco Mahn	4/8
107	Claudio Gerschau	5/9
109	Dr. Ingo Abraham	½/2
201	Bernd-Peter Gahntz	3/4
202	Karsten Sieg	½/1
203	Thomas Kögler	½/1
204	Alexander Kysucan	1/1
206	Thorsten Groß	0/1
207	August Hohn	1/1

Die Erste hat mit 14 MP und 40 BP den 3. Platz in der Landesliga erreicht. Sie hat damit nur knapp den Wiederaufstieg in



die Oberliga verfehlt. Ein deutlicher Sieg bei einem der beiden Unentschieden hätte dazu durchaus ausreichen können. Außerdem – hinterher ist man ja immer klüger – hätte man nicht besser Bernd-Peter Gahntz fest in die Mannschaft nehmen sollen, er erzielte bei seinen 4 Einsätzen 75%? Oder vielleicht auch Volker Teerling?

Es gab unter den 7 Stammspielern keinen Ausfall, jeder erzielte zumindest 50%. Bester Mannschaftsspieler wurde Michael Kyritz mit 5½/9.

## 2. Mannschaft, Stadtliga B

<u>Pl.</u>	<u>Name</u>	<u>MP</u>	<u>BP</u>
1.	SV Berolina Mitte 1	15:3	43,5
2.	SK Zehlendorf 2	11:7	37,5
3.	SC Friesen 4	11:7	37,0
4.	1. Niechtraucher SC 1	10:8	35,5
<b>5.</b>	<b>SC Weisse Dame 2</b>	<b>9:9</b>	<b>41,0</b>
6.	SG Eckbauer/BfA 1	8:10	35,5
7.	SV Königsjäger S-W 1	8:10	29,0
8.	SK König Tegel 3	7:11	36,5
9.	SG Weißensee 1	7:11	34,5
10.	SGR Siemens 1	4:14	30,0

### **Einzelstatistik: 2. Mannschaft**

<u>Nr.</u>	<u>Name</u>	<u>Pkt.</u>
201	Bernd-Peter Gahntz	1½/3
202	Karsten Sieg	4½/7
203	Thomas Kögler	1/7
204	Alexander Kysucan	4/7
205	Volker Teerling	6/8
206	Thorsten Groß	6/8
207	August Hohn	0/1
208	Raimundo Bencomo-Mendez	½/3
209	Naim Ilia	6/9
210	Guido Feldmann	1½/4
211	Christian Greiser	3/4
212	Thomas Heerde	1/5
304	Jörg Francke	0/1
305	Stephan Maaß	1/1
306	Bernward Brügge	0/2

Die Zweite, die nach 7 Runden noch stark abstiegsgefährdet war, landete mit 9 MP und 41 BP auf dem 5. Platz.

Nach Brettpunkten ist sie damit die erfolgreichste Mannschaft. Allerdings wurde dies nur möglich, weil ein knapp verlorener Wettkampf wegen regelwidriger Aufstellung des Gegners in ein 8:0 zugunsten der Weissen Dame geändert wurde.

Bester Spieler der Mannschaft war Volker Teerling mit 6/8 (75%). Über 60% erzielten Bernd-Peter Gahntz, Karsten Sieg, Thorsten Groß und Naim Ilia.

## 3. Mannschaft, Klasse 1.3

<u>Pl.</u>	<u>Name</u>	<u>MP</u>	<u>BP</u>
1.	SC Rochade 1	15:3	44,0
2.	SG Caïssa/Hermsdorf 1	15:3	42,5
3.	TSG Oberschöneweide 3	12:6	42,0
4.	SVG Humboldt-Wedding 1	10:8	35,5
<b>5.</b>	<b>SC Weisse Dame 3</b>	<b>10:8</b>	<b>34,5</b>
6.	SV Berolina Mitte 2	8:10	36,0
7.	Chemie Weißensee 2	8:10	34,0
8.	SGR Hertha 06 2	6:12	33,0
9.	Weißenseer SC 1	3:15	29,0
10.	TSG Fredersdorf 1	3:15	28,5

### **Einzelstatistik: 3. Mannschaft**

<u>Nr.</u>	<u>Name</u>	<u>Pkt.</u>
301	Horst Dalstein	0/1
302	Manfred Schreiber	2/4
303	Günther Schmidt	3½/7
304	Jörg Francke	6/8
305	Stephan Maaß	7/8
306	Bernward Brügge	1½/6
307	Jan Jacobowitz	5/9
309	Gerd Borriss	4/9
311	Victor Fischer	3/4
312	Wolfgang Christ	1/3
401	Benjamin Nikolic	1/2
405	Martin Döring	½/2
408	Alexander Paulsen	0/1

Die Dritte belegte während der gesamten Meisterschaft einen sicheren Mittelplatz und landete schließlich mit 10 MP und 35,5 BP auf dem 5. Platz.

Berücksichtigt man, daß sie nur selten in voller Besetzung antreten konnte, ein gutes Ergebnis. Dies wurde nur möglich

durch das herausragende Abschneiden von Stephan Maaß mit 8/9 und die guten Leistungen von Jörg Francke mit 6/8 und Jan Jacobowitz mit 5/9.

Beachtlich auch die 3/4 des 16-jährigen Victor Fischer.

Stephan Maaß ist mit 8/9 nicht nur der erfolgreichste Spieler der Dritten, sondern auch des gesamten Vereins.

#### 4. Mannschaft, Klasse 2.4

<u>Pl.Name</u>	<u>MP</u>	<u>BP</u>
1. SG Lasker/Wilmersdorf 6	16:2	49,0
2. Eintracht Mahlsdorf 1	12:6	43,0
3. SG Eckturm 1	12:6	39,0
4. SC Kreuzberg 6	11:7	39,0
5. BSC Rehberge 3	8:10	35,5
6. SV R-W Neuenhagen 1	8:10	33,0
<b>7. SC Weisse Dame 4</b>	<b>8:10</b>	<b>33,0</b>
8. Chemie Weißensee 3	7:11	30,0
9. Kroatische Gemeinde 1	5:13	30,0
10.S-W Neukölln 3	3:15	27,5

#### **Einzelstatistik: 4. Mannschaft**

<u>Nr.</u>	<u>Name</u>	<u>Pkt.</u>
401	Benjamin Nikolic	3/6
402	Alexander Berndt	5/9
403	Leon Schmidt	1½/3
404	Thorsten Zielke	½/3
405	Martin Döring	3/7
406	Mathias Deutscher	1/5
407	Hans-Bernd Rombrecht	6/8
408	Alexander Paulsen	½/4
409	Christian Windel	2/5
410	Martin Kaiser	6/9
411	Jan-Michael Harndt	1/4
412	Jan Bendzulla	0/2
504	Bernd Eckardt	3½/5
507	Peter-Jürgen Liepe	0/1

Unsere Vierte war lange Zeit in Abstiegsgefahr. Nach 6 Runden: 1 Sieg und 5 Niederlagen – viele hatten sie schon aufgegeben – kam die Wende in Form von 3 Siegen. Endergebnis: 7. Platz mit 8 MP. Das ist vielleicht sogar der größte Erfolg in dieser Mannschaftsmeisterschaft. Denn die Vierte war eigentlich nicht in die 2. Klasse aufgestiegen und kam durch einige recht glückliche Umstände in diese Klasse.

Erst durch den Klassenerhalt hat sie bewiesen, daß die erforderliche Spielstärke vorhanden ist. Der beste Spieler war Hans-Bernd Rombrecht 6/8, dicht gefolgt von Martin Kaiser mit 6/9.

#### 5. Mannschaft, Klasse 3.1

<u>Pl.Name</u>	<u>MP</u>	<u>BP</u>
1. SGR Hertha 06 3	14:4	40,0
2. Chemie Weißensee 4	13:5	44,0
3. TSG Oberschöneeweide 5	12:6	42,0
4. SK Zehlendorf 5	12:6	35,5
5. Sfr. Nord-Ost 2	11:7	38,5
<b>6. SC Weisse Dame 5</b>	<b>10:8</b>	<b>39,5</b>
7. Berliner Gehörlosen SV 1	6:12	35,5
8. SV Turbine 3	6:12	30,0
9. SV Berolina Mitte 5	4:14	28,5
10.Eintracht Mahlsdorf 2	2:16	26,5

#### **Einzelstatistik: 5. Mannschaft**

<u>Nr.</u>	<u>Name</u>	<u>Pkt.</u>
501	Robert Holz	4½/8
502	Rainer Radloff	5½/9
503	Günter Kretzschmar	3½/8
504	Bernd Eckardt	4/4
505	Manfred Sieg	2/2
506	Roland Albrecht	2½/5
507	Peter-Jürgen Liepe	4/8
508	Günter Surawski	4/6

Nr.	Name	Pkt.	
509	Wolfgang Geist	4½/8	Berücksichtigt man dies, ist der 6. Platz mit 10 MP durchaus vertretbar.
510	Willi Schaffert	3/5	Bester Mannschaftsspieler wurde Bernd Eckardt mit dem hervorragenden Ergebnis von 7½/9 (davon 4/4 in der 5. Mannschaft). Beachtlich auch Rainer Radloff mit 5½/9 und Günter Surawski mit 4/6.
511	Otto Christ	0/1	
512	Alexander Klems	0/1	
513	Mario Freimann	0/1	
514	Horst Kogelboom	2/5	
515	Christiane Sieg	0/1	

Die Fünfte spielte mit dem Handicap, daß 3 ihrer zuverlässigsten Spieler (Günter Kretzschmar, Günter Surawski und Willi Schaffert) durch Erkrankungen (davon 2 Operationen) für mehrere Runden ausfielen oder zum Teil nicht die gewohnte Leistung erbringen konnten.

Abschließend möchte ich zusammenfassen: Das Ergebnis der Berliner Mannschaftsmeisterschaft ist insgesamt als befriedigend anzusehen. Dafür spricht auch, daß 51 MP und 185 BP von den 5 Mannschaften erzielt wurden. Beide Zahlenangaben liegen deutlich über 50%.

## Die Widerlegung einer Theorie oder: War Betrug im Spiel?

VON STEPHAN MAAß

Was?? – Die 3. Mannschaft trat zweimal in Unterbesetzung an und es sprang kein einziger Sieg dabei heraus? Ist die Theorie über die tiefere Ursache eines Sieges, die ich Ihnen in der letzten »GARDEZ!«-Ausgabe ausführlichst dargelegt habe, damit also widerlegt? Gemach, gemacht. So schnell will ich das widerstandslos nicht akzeptieren. Schaut man sich den Sachverhalt nämlich genauer an, so kann man nicht umhin, zumindest von dubiosen Verhältnissen zu sprechen. Die Ereignisse zeigen eher, daß man im ersten Fall kaum von **unserer** glorreichen Dritten und im zweiten von fehlender Lauterkeit sprechen kann. Doch lesen und entscheiden Sie selbst ... Beim Heimkampf in der 7. Runde gegen Aufstiegsaspirant Caïssa Hermsdorf war die Krise quasi hausgemacht. Die zu diesem Zeitpunkt stark abstiegsgefährdete 2.

Mannschaft war nämlich nicht in der Lage, eine vollständige Mannschaft aufzustellen. Da andererseits die »GARDEZ!« mit meinem umwälzenden Artikel noch nicht erschienen war, wußte Mannschaftsleiter Volker Teerling nichts von der heilsamen Wirkung der Unterbesetzung. Oder traute er der Theorie etwa nicht? Wie auch immer, er forderte jedenfalls gleich zwei Spieler aus meiner Mannschaft an. Aber nicht nur das. Er wollte auch noch die beiden erfolgreichsten Akteure, nämlich Jörg Francke und mich. Das war insofern besonders ärgerlich, als daß wir vor dieser Runde immerhin noch theoretische Aufstiegschancen besaßen. Das Führungsduo Hermsdorf und SC Rochade besaß nämlich nur zwei magere Mannschaftspünktchen Vorsprung. Hermsdorf war, wie gesagt, unser direkter Gegner, so daß wir

die Chance hatten, mit einem Siegmannschaftspunktemäßig gleichzuziehen und sie ab einem 5½:2½-Sieg sogar einzuholen. Hinzu kam, daß Hermsdorf und Rochade in der darauffolgenden 8. Runde auch noch gegeneinander anzutreten hatten und sich Punkte wegnehmen würden. Wir hatten dagegen mit Chemie Weißensee und Oberschöneweide ein Restprogramm, das wohl weder mit dem Auf- noch mit dem Abstieg etwas zu tun gehabt hätte, so daß ihre Widerstandsmotivation wohl nicht allzu hoch gewesen wäre. Doch durch die Amputation der Leistungsträger der Dritten sank diese Chance natürlich erheblich. Auf ein Minimum wurde sie jedoch reduziert, da ich mich zu allem Überfluß nicht einmal an der Vierten schadlos halten konnte, weil auch sie damals noch gefährdet war und alle starken Spieler selbst brauchte. So kam es, wie es kommen mußte. Ich stellte eine Notmannschaft auf, in der Thorsten Zielke (pro forma ausgeliehen) nur auf dem Blatt vorhanden war, Alexander Paulsen (quasi pro forma ausgeliehen) noch nicht die nötige Spielstärke aufwies und Manne Schreiber der Doppelbelastung Tresen/Schachbrett wegen des regen Bestellbetriebs diesmal leider nicht so heroisch wie gegen Humboldt-Wedding gewachsen war. Die deftige 2:6-Niederlage beraubte uns natürlich sämtlicher Aufstiegsträumereien. Aber – Hand aufs Herz – darf man hier wirklich von **der** 3. Mannschaft sprechen? Und selbst wenn Sie hier mit „ja“ antworten, so könnte man die Unterbesetzungstheorie immer noch dahingehend modifizieren, daß die Dritte in Unterbesetzung nur **auswärts** (!) gewinnen kann.

Ein eher unfreiwilliger Test dieser Theorie-Erweiterung erfolgte postwendend in

der 8. Runde. In der Zeit vor dieser Vorschlußrunde bekam ich in meiner Eigenschaft als Mannschaftsleiter die Motivationsproblematik einer Mannschaft, für die es um nichts mehr geht, zu spüren. Da bereits nach der 7. Runde unumstößlich feststand, daß wir weder auf- noch absteigen konnten, zeigten einige wenige meiner Mannschaftskameraden doch gewisse Anzeichen von, nun ja, nennen wir es ruhig Lustlosigkeit, Sonntagmorgen um 9.00 Uhr eine Partie Schach zu spielen. Da war zum Beispiel Günther Schmidt, der sich nach geraumer Zeit des Arbeits- und Schach-Engagements auf sein erstes gemütliches freies Wochenende seit langem mit seiner Freundin gefreut hatte und den ich nun mit meinem Anruf an genau dieser empfindlichen Stelle traf. Als er dann auch noch hörte, daß es im Prinzip egal sei, wie wir spielen würden, sank sein Interesse noch mehr. So einigten wir uns auf eine „halbe“ Zusage seinerseits. Zu diesem Zeitpunkt war auch noch nicht geklärt, ob die Zweite mich abermals brauchen würde, so daß Jan, als ich ihm sagte, daß er womöglich alleine irgendwie nach Weißensee kommen müsse, aufstöhnte und versteckt zu erkennen gab, daß es doch um nichts mehr ginge und ... Am Ende des Gesprächs erklärte er sich schließlich doch bereit zu spielen. Als nächster sagte mir Manne Schreiber, daß auch er gewisse Schwierigkeiten damit habe, sich mit einem Ausflug nach Berlin-Weißensee anzufreunden. Eine Woche später war er dann wiederum Feuer und Flamme. Er wollte unbedingt spielen, schon, um den Treuesten (Jörg Francke, Bernward Brügge, Jan Jacobowitz, Gerd Borris und mir) zu zeigen, daß auch er seinen Mann stehen wür-

de, wann immer es möglich wäre. Zu meinem Bedauern hatte Manne dann in der Woche vor dem Kampf seine innere biologische Uhr so umgestellt (bzw. umstellen müssen), daß es ihm um 1.00 Uhr morgens schien, als sei es nachmittags. Er hielt es am Freitag vor der Runde folgerichtigerweise für unmöglich, am Sonntagmorgen um 9.00 Uhr (also für ihn mitten in der Nacht!) eine anständige Partie Schach spielen zu können. Seine nun definitive Absage traf mich hart, zumal Jörg ebenfalls am Freitag gesundheitliche Probleme anmeldete und mir in Aussicht stellte, daß ich auch auf ihn eventuell würde verzichten müssen. Bedauerlicherweise bestätigte er diese Prophezeiung dann am Samstag telefonisch. Bernward Brügge hatte mir schon vor etlicher Zeit gesagt, daß er in dieser Runde nicht würde antreten können. Der einzige Lichtblick in dieser verzwickten Situation war, daß neben der Mitteilung, die Zweite würde keinen aus der 3. Mannschaft brauchen sowie den festen Größen Gerd und Jan auch Wolfgang Christ bereit war, sich am Sonntag nach Weißensee aufzumachen, um dort mit uns Schach zu spielen. Als er nämlich von mir hörte, daß Horst Dalstein in der Schlußrunde für uns spielen würde, sagte er mir seine Teilnahme zu und begrüßte die Gelegenheit, vorher noch einmal „üben“ zu können. Er freute sich darauf, ich freute mich darüber, und ich stellte wieder einmal fest, daß die Dritte einfach aus tollen Typen besteht. Unser Jugendspieler Victor Fischer hätte wohl zur Not ebenfalls gekonnt, aber weil seine Familie gerade an diesem Wochenende Besuch aus Westdeutschland hatte und es ja tatsächlich für den Verbleib unserer Mannschaft in der 1. Klasse definitiv belanglos war, ob er spiel-

te oder nicht, bat er darum, nicht spielen zu müssen. So blieb mir nichts anderes übrig, als den armen Günther an seine halbe Zusage zu erinnern und doch noch festzunageln, denn ich wollte wenigstens mit fünf Leuten in Weißensee antreten, um zumindest die Chance für einen Sieg zu haben.

Was dann kam, war irgendwie surreal: Sonntag um 9.00 Uhr waren zunächst nur Gerd, Jan und ich Vorort. Kurz danach kam dann Wolfgang. Als unsere Gegner mitbekamen, daß wir wohl nicht vollständig antreten würden, offenbarte uns ihr Mannschaftsleiter, daß auch seine Spieler gewisse Motivationsschwierigkeiten hatten und nicht alle antreten würden. Er schlug uns darum ein 4:4 vor. Da wir höchstens zu fünft sein würden, war dieses Angebot selbstverständlich verlockend. Doch Gerd zeigte sich ob dieses Ansinnens unserer Gegner schockiert (oder sollte ich sagen empört?). Jedenfalls erklärte er kategorisch mit dem Schlachtruf: „Und wenn wir vollständig untergehen, ich will spielen!“, was er von einem kampfflosen 4:4 hielt. Auch ich wollte eigentlich lieber spielen, um mir die Chance auf einen vollen Punkt zu wahren und somit meiner zu erwartenden ersten DWZ zu schmeicheln. Jan argumentierte schließlich noch, daß er eigentlich nicht so früh nach Weißensee gefahren sei, nur um jetzt unverrichteter Dinge wieder zu gehen. Da Wolfgang dem Angebot gleichgültig gegenüber stand und Günther noch nicht da war, um seine Meinung kundzutun, entschieden wir uns für das Spielen. Sagen Sie's selbst, ist die Moral dieser Truppe nicht phänomenal? Eine Ablehnung hatten unsere Gegner offenbar nicht erwartet; jedenfalls schienen sie mir irgendwie enttäuscht zu sein, auch

wenn sie sich bemühten, Gleichgültigkeit zu mimen. So konnte der Kampf beginnen. An Brett 1 hatte der Weißenseer keinen Gegner, an Brett 2 hatte ich überhaupt niemanden gesehen, an Brett 3 wartete ein Weißenseer auf Günther, an Brett vier war wieder niemand, an den Brettern 5, 6 und 7 saßen ich, Jan und Gerd als einzige einem Gegner gegenüber, während an Brett 8 wiederum Wolfgang auf einen Kontrahenten wartete. Dann kam Günther und begrüßte Wolfgang (!) mit der Frage, wo denn ihr Brett für die gemeinsame Auseinandersetzung stehen würde. Wolfgang erklärte Günther leicht irritiert und zu unserer Gaudi, daß sie für die gleiche Sache, sprich in einer Mannschaft spielen würden! Als Günther anschließend erfuhr, daß wir in unserer Lage ein 4:4 abgelehnt hatten, erklärte er uns erst einmal für wahnsinnig.

In der Zwischenzeit hatten unserer Gegner einen Mannschaftskameraden, der offenbar ganz in der Nähe wohnte, telefonisch aufgefordert, doch noch zu kommen, da er im Falle des Erscheinens einen Punkt kampflos einstreichen könnte. Als er dann endlich ankam, stellte sich heraus, daß ihm der vermeintlich kampflose Punkt an Brett 8 in Aussicht gestellt worden war. Doch dagegen legte Wolfgang allein durch seine Anwesenheit energischen Protest ein. Um 10.00 Uhr gab es dann die erste Abrechnung. Der gegnerische Mannschaftsleiter trug an den Brettern 1 und 2 kampflose Siege für sein Team ein und an Brett 4 ein “-:-”, da keiner der Spieler zugegen war. Dazu ist zu bemerken, daß niemand von uns den weißenseer Spieler von Brett 2 je zu Gesicht bekommen hatte. Ich war allerdings um 10.00 Uhr so sehr mit meiner Partie beschäftigt, daß ich es leider versäumte, mir die vermeintlich sieben

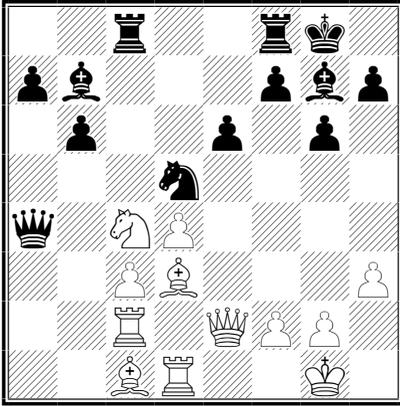
Weißenseer zeigen zu lassen. Als Jan eine diesbezügliche Frage an den gegnerischen Mannschaftsleiter stellte, war es bedauerlicherweise schon 10.20 Uhr, so daß unsere Kontrahenten jederzeit hätten erklären können, ihre Mitspieler seien bereits gegangen. Für Jan und mich steht jedenfalls fest, daß unsere Mannschaft an dieser Stelle betrogen wurden, auch wenn wir es nicht beweisen können ...

Als Erster war dann Günther fertig; er knöpfte seinem Gegner kurzerhand ein Remis ab. Ich gönnte ihm die frühe Beendigung der Partie und möchte nicht versäumen, mich auch bei seiner Freundin für ihr Verständnis zu bedanken. Ich hoffe, die beiden hatten noch einen schönen Rest-Sonntag ...

Dann zeigte sich der „betrogene“ Weißenseer an Brett 8 irgendwie unmotiviert, so daß Wolfgang relativ leichtes Spiel hatte und gewann. Der Mann aus Weißensee dürfte schön sauer gewesen sein. Nicht nur, daß er den Punkt nicht wie versprochen kampflos bekam, sondern spielen mußte, nein, er verlor auch noch, so daß die Partie nun ausgewertet wird, was im Falle eines kampflosen Verlustes unterblieben worden wäre. Künstlerpech! Als nächstes gewann ich eine Partie, die eigentlich immer etwas besser für mich stand. Mein Gegner gebärdete sich dabei zeitweise auch noch wie G. Kasparow. Ständig kommentierte er den Partieverlauf mit Kopfschütteln, Kopfnicken, Grimassen ziehen und schnaubendem Lachen. Unangenehm!

Zum Zeitpunkt meines Sieges stand auch Jan auf Gewinn. Strenggenommen hatte er niemals wirklich Schwierigkeiten, aber auf dem Weg zu seinem vollen Punkt zog er in folgender Stellung ...

## Partiediagramm 1



Stellung nach dem 23. Zug von Weiß

23. ... ♘b7-a6, um nach 24. ♖c2-a2 ein schockiertes Gesicht zu machen. Er dachte nun außerdem ziemlich lange nach, was mich in meiner Befürchtung bestätigte, daß er den Zug seines Gegners einfach übersehen hatte. Jan erzählte mir später, daß er sich hier quasi zum erstenmal in der Partie von seinem bis dahin praktizierten Prinzip „Einen-halben-Zug-weit-rechnen“ löste und konsequenter die Stellung analysierte. Jetzt schon, aha! Da meine eigene Stellung zu diesem Zeitpunkt auf Gewinn stand, widmete ich mich mehr Jans Problemen. Nachdem ich festgestellt hatte, daß 24. ... ♘c3 25. ♖a4 ♘e2† 26. ♘e2 offenbar nicht gut wäre, begann ich mich zu fragen, warum er nicht endlich die einzige Möglichkeit, größere Materialverluste zu vermeiden, wahrnahm und 24. ... ♗b3 zog?! Dann geht 25. ♖a6 ♘c3 26. ♗c2 ♗c2 27. ♘c2 ♘d1 wiederum nicht gut für Weiß, aber auch 25. ♖a3 ♘c3 26. ♖b3 ♘e2† 27. ♘e2 ♘c4 28. ♘c4 ♖c4 ist alles andere als erfreulich für den Anziehenden. Jan ergriff endlich die Dame

und führte den Schocker 24. ... ♗a4×c4!? aus. Dieser Zug schockierte allerdings nicht nur sichtlich seinen Gegner, sondern auch mich, da ich befürchtete, Jan hätte in seinem eigenen Schreckzustand die Rettung 24. ... ♗b3 nicht wahrgenommen und würde nun in einer Art „Panikopfer“ die Partie abgeben. Mittlerweile bekam ich auch noch in meiner eigenen Gewinnstellung unnötig viele Probleme, weil ich unkonzentriert zu Werke ging (wen wundert's?). Aber ich hatte mich glücklicherweise geirrt. Jan hatte alles sicher im Griff: 25. ♘d3×c4?

Eindeutig besser ist 25. ♖a6 ♗×c3 26. ♖a7 ♗d4, auch wenn Schwarz hier ebenfalls in Vorteil ist. 25. ... ♘a6×c4 26. ♖d1-d3? Und hier war 26. ♗d2 ♘a2 27. ♗×a2 ♘c3 nebst 28. ... ♘d1 besser, wenn auch letztlich kaum ausreichend. 26. ... ♘d5×c3! 27. ♗e2-b2 ♘c4×d3 28. ♘c1-e3 ♘c3×a2 29. ♗b2×a2 Tc8-c7 und Jan verwertete seinen klaren Materialvorteil ohne große Mühe.

Somit stand es 3½:2½ für uns bei noch einer ausstehenden Partie. Ein Unentschieden von Gerd und wir hätten den Mannschaftskampf 4:3 gewonnen. Leider schlug uns hier meine Unerfahrenheit als Mannschaftsleiter zum zweitenmal an diesem Tag ein Schnippchen. Ich war mir nämlich nicht sicher, ob es regelgerecht wäre, Gerd aufzufordern kurz nach draußen zu kommen bzw. ihn unverblümt am Brett davon in Kenntnis zu setzen, daß uns ein Remis genügen würde. Und weil Gerd inbrünstig nachdenkend an seinem Brett verharrte und niemals Anstalten machte aufzustehen, entging ihm dieser Fakt und uns der Mannschaftssieg, denn Gerd glaubte, er mußte auf Gewinn spielen,

überzog und verlor. Schade!  
Hätte ich mir also um 10.01 Uhr die angeblich angetretenen 7 Weißenseer zeigen lassen, und /oder hätte ich Gerd einfach über die Situation informiert, wir wären wohl tatsächlich wieder als Sieger aus der Arena gestiegen! Kann man unter diesen Umständen wirklich davon sprechen, daß eine Theorie widerlegt ist, wenn das Ergebnis nur durch Lug und Trug (und Dummheit) verfälscht wurde? Aber selbst wenn Sie auch diese Frage bejahen, so schlage ich eine weitere Modifikation vor: Die Dritte kann in Unterzahl auswärts nicht verlieren, wobei die Unentschieden- Siegrenze zwischen 5 und 6 Akteuren liegt. Sofort überlegte Jan, ob wir auch mit nur 4 Spielern diese endgültige Fassung unserer Theorie würden bestätigen können. Tja, das wird sich kaum eruieren lassen, denn wir würden in dieser Saison leider keinen Auswärtskampf mehr haben. Zum Schluß sei noch kurz auf den Saisonabschluß am 28. März eingegangen. Zum ersten und einzigen Mal in dieser Saison konnte ich aus dem Vollen schöpfen. Mit

Horst Dalstein, Günther Schmidt, Jörg Francke, Bernward Brügge, Jan Jacobowitz, Gerd Borris, Wolfgang Christ, Victor Fischer und mir standen gleich 9 Spieler bereit. Da auch Manne Schreiber Vorort war, kann man eventuell sogar von 10 Recken sprechen. Hinzu kam, daß mir Alexander Paulsen unbedingt 1-2 Spieler aus seiner Mannschaft abgeben wollte, da auch er über zu viele Freiwillige verfügte! Wo waren die alle, als wir sie in der Mitte der Saison so dringend brauchten? Wie auch immer, jedenfalls spielten wir nicht nur mit einer kompletten Mannschaft, sondern auch in der nominell wohl stärksten Aufstellung dieser Saison. Selbstverständlich gewannen wir nicht, was natürlich an der Vollständigkeit lag. Aber die Stärke der Spieler sorgte immerhin dafür, daß wir auch nicht verloren. Unter dem Strich steht also ein insgesamt etwas unglückliches 4:4 zu Buche, aber ich möchte nicht versäumen, mich an dieser Stelle bei meiner Mannschaft für die tolle Saison bedanken: Vielen Dank Euch allen für eine tolle Saison!

# Wer Fernschach spielt, hat mehr vom Schach!



**Überzeugen Sie sich selbst!  
Info anfordern!**

**Deutscher Fernschachbund (BdF)  
Postfach 2025 37010 Göttingen**

# Lösungen der Kombi-Ecke

VON CLAUDIO GERSCHAU

## 1. DIAGRAMM

Internetschach bedeutet nicht, daß der Computer – gleichzeitig während des Spiels gegen menschliche Gegner – Tips für die eigene Stellung anzeigt. Dies ist nämlich verboten!

In dieser Blitzpartie gegen „Steinitz“ (bestimmt kein Nachfahre dieses alten Meisters) fand ich das forcierte Matt schnell auch ohne Hilfe: **33. ♖e1×e6† ♜f6×e6**  
**34. ♜h7×f5† ♜e6-e7** **35. ♜f5-g5† ♜e7-d7** (35. ... ♜e6 36. ♜e3† ♜e4 37. ♜×e4† ♜d7 38. ♜f7† ♜e7 39. ♜×e7† ♜c6 40. ♜b7#) **36. ♜f1-f7+ ♜d7-e6**  
**37. ♜g5-f6# 1-0**

## 2. DIAGRAMM

Mit dem folgenden Läuferopfer 15. ♜×h6!! g×h6 16. ♜e4 f5 17. e×f6 e.p. ♜×f6 18. ♜×d5 ♜×d5 19. ♜×d5 +- hätte Günter Surawski hier die Partie bestimmt schnell gewinnen können, da selbst nach Ablehnung des Opfers immerhin ein Bauer mit zerrupfter Königsstellung herauspringt

Stattdessen tauschte Günter auf d5 mit **15. ♜b3×d5 ♜e6×d5 ...** und gewann die Partie nach beidseitigen Fehlern mit einem hübschen Matt im 42. Zug.

## 3. DIAGRAMM

Seinen taktischen Weitblick zeigt uns hier Jan-Michael Harndt. Haben auch sie das Matt in spätestens zehn Zügen gefunden?

**1. ♜d5×f6!! ♜a5×a2**

Nun wird es natürlich leicht. Erheblich schwerer zu finden waren alle Matt-

varianten oder zumindest die Folgenden:

**A)** 1. ... ♜g7 2. ♜d5† ♜f6 (2. ... ♜e8 3. ♜g6† ♜d8 4. ♜×e7† ♜d2† 5. ♜×d2† ♜×e7 6. ♜×g7† ♜e8 7. ♜f1 ♜×h5 8. ♜d7#) 3. ♜×f6 ♜h6 4. ♜g8† ♜f6 5. ♜h7† ♜f8 6. ♜×e7† ♜×g8 7. ♜×g5† ♜g6 8. ♜×g6† ♜h8 9. ♜g7#

**B)** 1. ... g4† 2. ♜b1 ♜d2 (2. ... ♜g7 3. ♜×g4† ♜f6 4. ♜×f6 ♜×a2† 5. ♜×a2 e×f6 6. ♜d7† ♜f8 7. ♜×f6† ♜e8 8. ♜f7#) 3. ♜×g4† ♜e8 4. ♜f6† ♜f8 5. ♜e6 e×f6 6. ♜×f6† ♜-e8 7. ♜g7 ♜c7 8. ♜×c7 ♜h7 9. ♜×h7 ♜d8 10. ♜f7#

**2. ♜f5-g6†** und wegen 2. ... ♜f8 3. ♜d7# **1-0**

## 4. DIAGRAMM

Anstelle der aus langer Hand vorbereiteten Glanzkombi zog Kai-Gerrit Venske hier **26. ♜a5×b7 ♜e7×b7** **27. ♜c2-c5†** und behielt nach ♜c6-e7?? (△ 27. ... ♜g8!)] **28. ♜c5-d6 +-recht.**

Richtig wäre gewesen: 26. ♜×c6 ♜×c6 27. ♜×c6! ♜×c6 28. ♜×c6. Jetzt befürchtete er 28. ... e5! (△ 29. ♜×e5 ♜d7!+-) 29. ♜×b6 ♜a7? und übersah 30. ♜e6 +-.

Aber was passiert nach 29. ... ♜d8! eigentlich? 30. ♜c1!

**A)** 30. ... ♜×b6? 31. ♜c8† ♜e7 32. ♜g5† nebst 33. ... ♜×h8 ±

**B)** 30. ... e×f4 31. ♜bc6  
**B<sub>1</sub>)** 31. ... ♜e7 32. ♜c7† ♜f6 33. ♜1c6† ♜g5 34. h4† ♜g4 35. ♜×g7 +-  
**B<sub>2</sub>)** 31. ... f3† 32. ♜h2 ♜e7

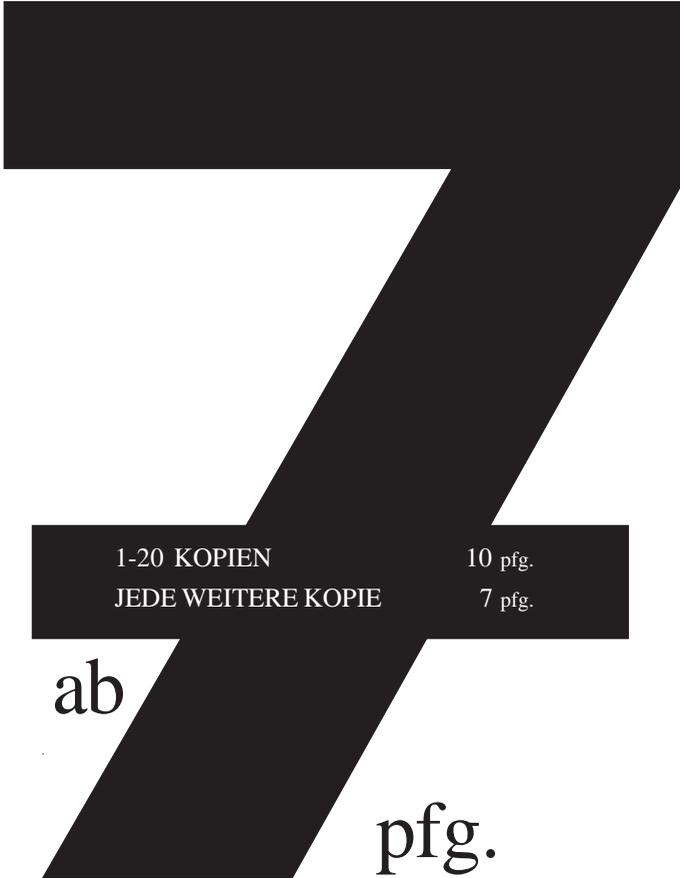
3. ♜c7† ♜f6 34. ♜1c6† ♜g5 35. h4† ♜g4 36. ♜×g7 +-  
35. h4† ♜g4 36. ♜×g7 +-

# COPY



# TEAM

**SB Kopien DIN A4 1= 1 S/W**  
**CANON Kopierer mit Auto. Einzug und Sorter**



**SB Farbkopien CANON LASER 1=1 DIN A4 95pfg.**

Knesebeckstr. 4 10623 Berlin (neben Buchhandlung KIEPERT)  
Tel.: (030) 312 54 11 Fax.: (030) 312 63 03

# DIE JUGENDSEITE

## Versuchskaninchen: Holländisch in Australien

VON JAN-MICHAEL HARNDT

Ich hatte mir bereits letztes Jahr Gedanken gemacht, „Holländisch“ in mein Eröffnungsrepertoire aufzunehmen. Die folgende Partie überzeugte mich:

□ Saphire

■ Jan Michael Harndt

Adelaide (Australien) Freizeitwettkampf  
Januar 1999, Holländisch, A86

1. c2-c4 f7-f5 2. d2-d4 ♘g8-f6 3. g2-g3  
d7-d6 4. ♙f1-g2 ♗b8-c6 5. d4-d5 ♗c6-  
e5 6. ♗g1-f3 g7-g6 7. ♗b1-d2 ♙f8-g7  
8. ♗f3×e5 d6×e5

Diese Stellung ist in der Theorie (R. Schwarz: „Handbuch der Schacheröffnungen, Band 12: Holländisch“ Hamburg 1963, S. 261) mit den beiden kurzen Rochaden und einem weißen Springer auf c3 statt d2 bekannt. Es soll dann 10. e4! e6 11. d×e6 c6 12. e×f5 g×f5 13. ♖e1 += folgen (Pachmann). Mein Gegner wollte mit ...

9. 0-0

... wohl eine ähnliche Stellung erreichen, aber wer wird denn friedlich sein?

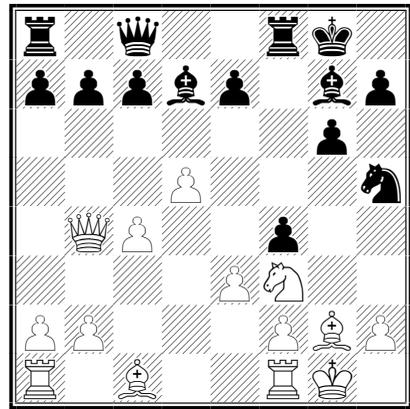
9. ... f5-f4!? 10. g3×f4

Mit Weiß hätte ich mich wohl mehr auf den Damenflügel (à la 10. b4) konzentriert, denn an 10. ... f×g3 11. f×g3 hat Schwarz ja kaum Interesse.

10. ... e5×f4 11. ♗d2-f3 ♗f6-h5 12. ♙d1-c2 ♙c8-f5 13. ♙c2-a4† ♙f5-d7  
14. ♙a4-b4 ♙d8-c8 15. e2-e3 0-0!?

Dieses Bauernopfer ist noch halbwegs positionell.

Saphire – Harndt



Stellung nach 15. ... 0-0!?

16. ♙b4×e7 ♖f8-f7 17. ♙e7-b4

17. ♙e4?? ♙f5 verliert die Dame.

17. ♙g5 kann durch 17. ... ♙f6 18. ♙h6 ♙g7 19. ♙g5 Stellungswiederholung werden. Aber vielleicht zeigt mir die wertere Leserschaft einen Gewinnweg für mich.

17. ... ♙d7-h3 18. ♙g2×h3

Dies verliert offenbar, doch Weiß ist auch sonst keineswegs um seine Königsstellung zu beneiden.

18. ... ♙c8×h3 19. ♗f3-d4

Hier habe ich den schnellen Sieg verpaßt: 19. ... ♙×d4 20. e×f4 (20. e×d4?? f3 nebst ♙g2#) 20. ... ♗×f4 (△ ♙g2#) 21. ♙×f4 ♖×f4 nebst ♖g4† +-.

19. ♖×b7 ♗g4† 20. ♔h1 ♗×f3† 21.  
 ♔g1 ♗g4† 22. ♔h1 f3 23. ♚g1 ♗h3 24.  
 ♗×a8† ♚f8 nebst ♙e5 –+.

19. ♘d2 oder 19. ♘e1 haben 19. ... ♚f5  
 –+ zur Folge.

19. ... f4-f3 20. ♘d4×f3 ♗h3-g4†

Der Springer hüpfert nicht weg ...

21. ♔g1–h1 ♗g4×f3†

... und fällt mit Schach.

22. ♔h1–g1 ♗f3-g4†

Das Dauerschach ist gesichert, aber es geht  
 noch mehr!

23. ♔g1–h1 ♚f7-f3!

Ein Opfer in Ehren ...

24. ♗b4×b7 ♗g4-e4

... kommt selten allein. Theoretisch war

24. ♚af8 sicherlich effektiver.

25. ♗b7×a8† ♙g7-f8?!

Dies ist äußerst spekulativ, denn nach 26.

♔g1!! ist Remis durch Stellungs-  
 wiederholung angebracht: 26. ... ♗g4† 27.

♔h1 ♗e4 28. ♔g1.

Stattdessen lag 25. ... ♚f8† nahe: 26. f3

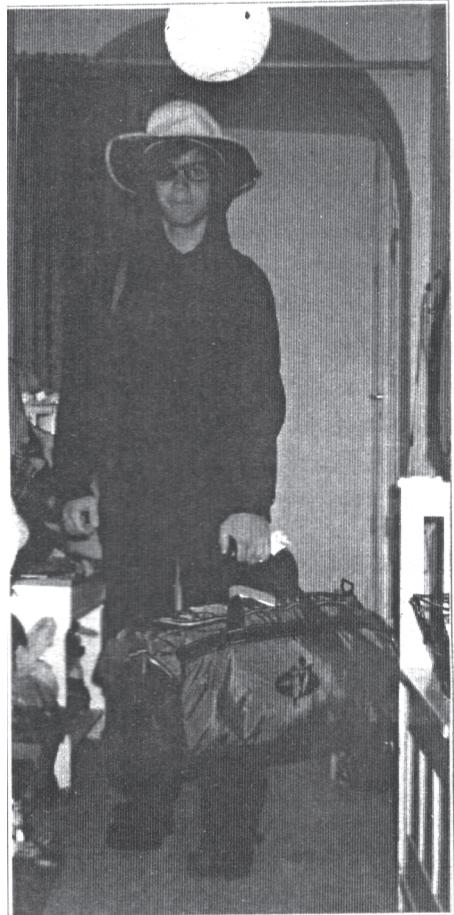
♗×c4 27. ♗×f8† ♔×f8 (Mindestens □).

26. ♗a8×a7?? ♚f3×f2† 27. ♔h1–g1

♗e4-g2#

0–1

In der Turnierpraxis (bis März '99) hatte  
 ich mit 1. ... f5 und 1. f4 (Bird-Eröffnung)  
 noch keine allzu großen Erfolge gehabt.



So sieht ein Rückkehrer aus Australien aus!

## BJMM U16 – WEISSE DAME 1 in der Endrunde

VON KARSTEN SIEG

Mannschaftsergebnisse der letzten beiden Vorrunden der BJMM U16:

Staffel 1:

**WeDa 1** – BSC Rehberge 2½:1½

G-W Baumschulenweg – **WeDa 11**½:3½

Staffel 2:

**WeDa 2** – Eintracht Mahlsdorf 2½:1½

TSG Oberschöneweide – **WeDa 2** 3:1

**1. Platz** mit 13:1 MP und 22½:5½ BP

**8. Platz** mit 2:12 MP und 5½:22½ BP

### Einzelergebnisse der Vorrunden:

VICTOR FISCHER	3½/4
MARTIN KAISER	6/7
JAN BENDZULLA	5/6
JAN-MICHAEL HARNDT	5/5
OLAF MAURER	1/5
CHRISTOPH VON MUELLERN	2/6
DOMINIK BÜTTNER	3/7
PAUL WINKLER	1/5
SEBASTIAN GENSCHOW	0/2
PERVIN SAHIN	½/5
RAFAEL SZALA	1/1

### Endrunde der BJMM U16

Die Endrunde findet am 12./13.6.99 statt.  
Für die Endrunde haben sich folgende  
Mannschaften qualifiziert:  
SC Weisse Dame 1, SSV Rotation, SK  
König Tegel 1, SC Mosaik 1  
Die vorläufige Tabelle der Endrunde (nach  
Übernahme, der in den Vorrunden gegen-  
einander erzielten Ergebnisse):

<u>Pl.</u>	<u>Verein</u>	<u>MP</u>	<u>BP</u>
1.	<b>SC Weisse Dame 1</b>	2:0	3½:½
2./3.	SK König Tegel 1	1:1	2:2
2./3.	SC Mosaik 1	1:1	2:2
4.	SSV Rotation	0:2	½:3½

## Jugendclubspielplan

### **Juni 1999**

- Sa, 05.06. Training
- Sa, 12.06. Endrunde BJMM U16
- So, 13.06. Endrunde BJMM U16
- Fr, 18.06.- Jugendreise nach Hamburg
- So, 20.06. Jugendreise nach Hamburg
- Sa, 19.06. Jugendschach fällt aus (J.f.a.)
- Sa, 26.06. Training

### **Juli 1999**

- Sa, 03.07. Training
- Sa, 10.07. Überraschung
- Sa, 17.07. Training (Ferien)
- Sa, 24.07. J.f.a. (wegen Sommerferien)
- Sa, 31.07 J.f.a.

### **August 1999**

- Sa, 07.08. J.f.a.
- Sa, 14.08. J.f.a.
- Sa, 21.08. Training (Ferien)
- Sa, 28.08. Training (Ferien)

### **September 1999**

- Sa, 04.09. Saisoneroöffnung
- Sa, 11.09. Training
- Sa, 18.09. Training
- Sa, 25.09. Jugendclubblitzmeisterschaft

### **Oktober 1999**

- Sa, 02.10. Training
- Sa, 09.10. Jugendversammlung
- Sa, 16.10. Training (Ferien)
- Sa, 23.10. Training (Ferien)
- Sa, 30.10. Vorbereitung BJMM

Die Highlights des Jugendspielplanes: **Jugendreise nach Hamburg (18.6.-20.6.),  
Jugendclubblitzmeisterschaft am 25.9.99, Jugendversammlung am 9.10.99**

# DWZ-Rangliste – Stand 8. Mai 1999

Inklusive BMM 98/99 und Clubmeisterschaft 98/99

	DWZ-T		DWZ-T
1 Waldmann, Hans-Joachim	2329-29	40 Sieg, Manfred	1749-29
2 Maaß, Stephan	2233- 2	41 Nikolic, Benjamin (80)	1745-23
3 Venske, Kai-Gerrit	2230-46	42 Eckardt, Bernd	1734-25
4 Kyritz, Michael	2211-36	43 Rombrecht, Hans-Bernd	1730-12
5 Bruchmann, Stephan	2202-52	44 Zielke, Thorsten	1721-19
6 Mahn, Franko	2163-49	45 Schmidt, Leon	1720-10
7 Teerling, Volker	2125-20	46 Berndt, Alexander	1710-20
8 Kaczmarek, Irenaeus	2123-15	47 Kretzschmar, Günter	1701-22
9 Gahntz, Bernd Peter	2114-14	48 Döring, Martin	1695-14
10 Wischhöfer, Cord	2098-29	49 Dehnhard, Nicolai	1689- 8
11 Gerschau, Claudio	2091-37	50 Fischer, Victor (83)	1674- 8
12 Groß, Thorsten	2075-48	51 Zahn, Oliver	1658-11
13 Kysucan, Alexander (77)	2072-34	52 Harndt, Jan-Michael (83)	1633- 2
14 Sieg, Karsten (76)	2066-30	53 Kaiser, Martin (83)	1610- 5
15 Wott, Thomas	2046- 6	54 Windel, Christian (73)	1607-16
16 Hohn, August	2038-48	55 Albrecht, Roland	1601- 9
17 Abraham, Ingo, Dr.	2038-27	56 Deutscher, Mathias (80)	1565-25
18 Vitters, Ralph	2032- 1	57 Surawski, Günter	1549-13
19 Kögler, Thomas	2019-26	58 Radloff, Rainer	1547-30
20 Greiser, Christian	2013-20	59 Schaffert, Willi	1544-30
21 Ilia, Naim	1983-31	60 Liepe, Peter-Jürgen	1531-28
22 Feldmann, Guido	1965- 7	61 Kogelboom, Horst	1516- 3
23 Schreiber, Manfred	1952-17	62 Glass, Joachim	1511-14
24 Heerde, Thomas	1946-10	63 Klems, Alexander (78)	1481- 2
25 Christ, Wolfgang	1934- 2	64 Geist, Wolfgang	1480-37
26 Francke, Jörg	1931- 8	65 Paulsen, Alexander (79)	1446-21
27 Bubolz, Klaus	1914- 9	66 Sieg, Christiane (78)	1431-17
28 Dalstein, Horst	1892-12	67 Christ, Otto	1418-17
29 Schmidt, Günther	1884- 6	68 Maurer, Olaf (83)	1361- 1
30 Borris, Gerd	1867-30	69 Lehwald, Gerhard	1353-16
31 Bencomo Mendez, Raim.	1855- 5	70 Szala, Rafael (83)	1211- 1
32 Jacobowitz, Jan	1838-26	71 Bendzulla, Jan (83)	1155- 6
33 Bonke, Hans-Jürgen	1831-12	72 Potthast, Matthias (80)	1145- 7
34 Busse, Wolfgang	1824- 8	73 Fischer, Stefan (79)	1136- 6
35 Eckert, Heiko	1802-25	74 Modrach, Wolfgang	1129-15
36 Rennspieß, Jens	1787-16	75 v. Muellern, Christoph (86)	987- 9
37 Holz, Robert	1767-20	76 Winkler, Paul (85)	318- 1
38 Geissler, Wolfram	1767-15	77 Kilanowski, Barlosz (87)	302- 1
39 Brügge, Bernward	1759-33		

Erläuterungen: DWZ=Deutsche Wertungszahl, -T=Ausgewertete Turniere, ()=Jahrgang

# GARDEZI-AKTUELL

## Zwischenstand – Clubpokal 1999

### 1. Runde vom 5. März 1999:

<b>Kysucan</b> – Liepe	1:0
<b>Gerschau</b> – Kögler	1:0
Freimann – <b>D. Busse</b>	½:½ 1:1 1:2
<b>Venske</b> – Kaiser	1:0
Deutscher – <b>Borris</b>	0:1
<b>Feldmann</b> – Modrach	1:0
Eckert – <b>Groß</b>	0:1
<b>Mendez</b> – Kühn	½:½ 1:1 2:1
Glass – <b>Wischhöfer</b>	0:1
<b>Eckardt</b> – Schaffert	1:0
<b>Waldmann</b> – Lißner	1:0
<b>Teerling</b> – Holz	1:0
<b>Mahn</b> – Kreuchauf	1:0
<b>W. Christ</b> – Paulsen	1:0
<b>Bruchmann</b> – Brügge	1:0
<b>Ilia</b> – Windel	1:0
<b>Rombrecht</b> – Harndt	1:0

### Begrüdigungsrunde vom 23. April 1999:

**Venske** – Wischhöfer +:–

### Achtelfinale vom 14. Mai 1999:

<b>Feldmann</b> – W. Christ	1:0
<b>Waldmann</b> – Rombrecht	1:0
<b>Gerschau</b> – Kysucan	1:0
<b>Mahn</b> – Eckardt	1:0
D. Busse – <b>Borris</b>	0:1
<b>Venske</b> – Mendez	1:0
Teerling – <b>Ilia</b>	–:+
Groß – <b>Bruchmann</b>	0:1

### Viertelfinale vom 4. Juni 1999:

<b>Mahn</b> – Borris	1:0
Bruchmann – Waldmann	11.6.
Feldmann – Ilia	11.6.
<b>Gerschau</b> – Venske	1:0

## Zwischenstand – Clubblitzmeisterschaft 1999 (Vorrunde)

<u>CB 99 Vorrunde</u>					<u>CB 99 Vorrunde</u>						
<u>Pl.</u>	<u>Name</u>	<u>29.1.</u>	<u>30.4.</u>	<u>21.5.</u>	<u>Σ Pkt.</u>	<u>Pl.</u>	<u>Name</u>	<u>29.1.</u>	<u>30.4.</u>	<u>21.5.</u>	<u>Pkt.</u>
1	Waldmann	9½	20	18½	<b>48</b>	15	Venske			15	<b>15</b>
2	Gerschau	8½	17	15½	<b>41</b>	17	Francke	3½	10½		<b>14</b>
3	Greiser		13	15	<b>28</b>	18	Groß			13½	<b>13½</b>
3	Wischhöfer	10½	17½		<b>28</b>	18	Kysucan			13½	<b>13½</b>
5	Feldmann		13½	12½	<b>26</b>	20	Eckardt	1½	4½	6½	<b>12½</b>
6	K. Sieg		12½	12	<b>24½</b>	21	Berndt		7	5	<b>12</b>
7	Kögler		11	10½	<b>21½</b>	22	Holz	3½	5½		<b>9</b>
8	Jacobowitz		12	9	<b>21</b>	23	Deutscher		5	3	<b>8</b>
9	G. Schmidt		11	8	<b>19</b>	24	Ilia	5½			<b>5½</b>
10	Nikolic	3½	9	6	<b>18½</b>	24	Lißner	5½			<b>5½</b>
11	Harndt		12	6	<b>18</b>	26	Birken (Gast)	4½			<b>4½</b>
12	Kaiser	2	7½	8	<b>17½</b>	27	Liepe		3½		<b>3½</b>
13	Borris		9	8	<b>17</b>	28	M. Sieg			2½	<b>2½</b>
14	Rombrecht		9	7½	<b>16½</b>	29	Schaffert		0		<b>0</b>
15	Hohn			15	<b>15</b>						

# GARDEZI-AKTUELL

---

## Freitag der 13. August 1999: Offenes Langsamblitzturnier (Einzel)

**Ort:** Senioren- und Nachbarschaftsheim „Max Bürger“, Herbartstr. 25, 14057 Berlin  
**Zeit:** Meldeschluß 18.45 Uhr, 9 Runden CH-System, Siegerehrung gegen 23.00 Uhr  
**Startgeld:** 10,- DM zahlbar zum Turnierbeginn Vorort (keine Voranmeldung nötig!)  
**Bedenkzeit:** 10 min. pro Spieler pro Partie (Langsamblitz) nach Blitzregeln  
**Preise:** 1. Platz=100,- DM, 2. Platz=80,- DM, 3. Platz=60,- DM, 4. Platz=50,- DM,  
DWZ<2000=50,- DM, DWZ<1700=50,- DM, Beste Ratingperformance=50,- DM

---

## SCHACHCLUB WEISSE DAME e.V.

Berlins City-Schachclub – am Lietzensee!

<http://users.startplus.de/scweissedame/>

**Spielorte:** 14057 Berlin, Herbartstr. 25, im Senioren- und Nachbarschaftshaus, Tel. 321 89 19 (nur am Freitag)  
10781 Berlin, Gleditschstr. 38 bei Fahrschule PS-Profi  
**Spieltage:** Freitag ab 19 Uhr, Jugend samstags, ab 15 Uhr

1. Vorsitzender: Gerd Borris, Tel. 881 16 64  
2. Vorsitzender: Thorsten Groß, Tel. 813 96 57  
Kassierer: Wolfgang Geist, Tel. 453 75 83  
Spielleiter (extern): Robert Holz, Tel. 802 62 88  
Spielleiter (intern): Alexander Berndt, Tel. 308 18 535  
Jugendwart: Karsten Sieg, Tel. 346 51 199  
Materialwart: Claudio Gerschau, Tel. 614 44 46  
Schriftführer: Bernd Eckardt, Tel. 859 17 19  
**Vorstandsemail:** [scweda@startplus.de](mailto:scweda@startplus.de)

### Gäste sind herzlich willkommen!

Bankverbindung Schachclub WEISSE DAME e.V.

Berliner Sparkasse Kto 720 035 996, BLZ 100 500 00

Steuerabzugsfähige Spenden können mit einem speziellen Überweisungsformular (erhältlich bei den Vereinsvorsitzenden) mit dem Verwendungszweck „Mietkostenzuschuß SC Weisse Dame e.V.“ an den Landessportbund Berlin e.V., Dresdner Bank Kto 0249090000, BLZ 10080000, entrichtet werden.

# CLUBSPIELPLAN

## JUNI 99

- Fr. 04.06. Clubpokal (Viertelfinale)
- Fr. 11.06. Clubblitzmeisterschaft – 4. Vorrunde
- Fr. 18.06. Clubpokal (Halbfinale)
- Fr. 25.06. Clubblitzmeisterschaft – 5. Vorrunde

## JULI 99

- Fr. 02.07. Handschachabend/Clubpokal (Finale)
- Fr. 09.07. Simultan des Clubmeisters
- Fr. 16.07. Schnellschachsommer 1 (Ferien)
- Fr. 23.07. Schnellschachsommer 2 (Ferien)
- Fr. 30.07. Schnellschachsommer 3 (Ferien)

## AUGUST 99

- Fr. 06.08. Schnellschachsommer 4 (Ferien)
- Fr. 13.08. Freitag der 13.: Offenes Einzellangsamblitzturnier (siehe S. 39)
- Fr. 20.08. Schnellschachsommer ENDE (Ferien)
- Fr. 27.08. Clubblitzmeisterschaft – 6. und letzte Vorrunde

## SEPTEMBER 99

- Fr. 03.09. 21. Weisse Dame Open, 1. Runde (Anmeldungen und Info:)
- Fr. 10.09. 21. Weisse Dame Open, 2. Runde (Robert Holz: 802 62 88)
- Fr. 17.09. 21. Weisse Dame Open, 3. Runde
- Fr. 24.09. 21. Weisse Dame Open, 4. Runde

## OKTOBER 99

- Fr. 01.10. 21. Weisse Dame Open, 5. Runde
- Fr. 08.10. 21. Weisse Dame Open, 6. Runde
- Fr. 15.10. 21. Weisse Dame Open, 7. und letzte Runde
- Fr. 22.10. Themablitz-Endspiele
- Fr. 29.10. Clubblitzmeisterschaft – Endrunde (MS Clubmeisterschaft)
- So. 31.10. BMM 1999/2000 – 1. Runde

## NOVEMBER 99

- Fr. 05.11. Start der Clubmeisterschaft, 1. Runde

Die Spielabende beginnen in der Regel am Freitag, 19.00 Uhr. Die Jugendnachmittage beginnen samstags, 15.00 Uhr, in der Fahrschule PS-Profi. Die BMM startet generell um 9.00 Uhr. (MS=Meldeschuß)